TANZ PLATTFORM

DEUTSCHLAND

4.–8.03.2020

MÜNCHEN

JOINT ADVENTURES

PERFORMANCE
DANCE
ART

TANZ PLATTFORM

DEUTSCHLAND
4.–8.03.2020
MÜNCHEN

06 Grußworte –
Welcome addresses

10 Vorwort – *Foreword*

AUFSÄTZE ESSAYS

16 Kontexte und Lesarten
Ein historischer Abriss der TANZPLATTFORM (in) DEUTSCHLAND
Contexts and Readings
A historical outline of TANZPLATTFORM (in) DEUTSCHLAND
Miriam Althammer

24 Der Riß
Über Möglichkeiten und Grenzen des Theaters angesichts der Neuen Rechten
The Rift
On possibilities and limitations of theater in the face of the New Right
Peter Laudenbach

24 Wirkungsbereiche
Kritischer Diversitätspraxis in Kunst und Kultur
The Spheres of Critical Diversity Practice in Art and Culture
Ulli Mayer

AUSWAHL SELECTION

34 Jurystatement

40 Saša Asentić
„DIS_SYLPHIDE, a dance piece on disability and dance history in Germany“

42 LaMacana
Caterina Varela, Samir Akika, Alexis Fernández
„Pink Unicorns“

44 Isabelle Schad
„Reflection“

46 Cocoon Dance
„VIS MOTRIX“

48 Ginevra Panzetti, Enrico Ticconi
„Harleking“

50 Joana Tischkau
„PLAYBLACK“

52 Unusual Symptoms, Theater Bremen
Adrienn Hód – Hodworks
„Coexist“

54 Jule Flierl
„Störlaut“

56 Reut Shemesh
„ATARA – for you, who has not yet found the one“

58 Kat Válastur
„Rasp Your Soul“

60 Gintersdorfer / Klaßen
„Kabuki Noir“

62 Moritz Ostruschnjak
„Unstern“

64 Sheena McGrandles
„FIGURED“

66 Simone Aughterlony, Petra Hrašćanec, Saša Božić
„Compass“

68 tanzmainz
Sharon Eyal
„Soul Chain“

SERVICE

70 Orte – *Venues*

72 Tickets – *Pre-sale*

75 What else?
Meet the jury
With
Künstler*innengespräche – *Artist talks*
DANCE History Tour

80 Förderer – *Support*

81 Team

Fahren Sie gar nicht erst woanders hin, ich sage Ihnen, es geht nichts über München“, soll einmal Ernest Hemingway gesagt haben. Ob München-Fan oder nicht: Dieser Behauptung können Tanzbegeisterte mit Blick auf den 4. – 8. März 2020 sicherlich zustimmen. Denn dann wird zum zweiten Mal die *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* in der bayerischen Landeshauptstadt zu Gast sein. Sie hat sich in den vergangenen 25 Jahren als internationaler Branchentreff und zukunftsweisendes Forum für die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen des künstlerischen Arbeitens etabliert. Das diesjährige Programm widmet sich auch brennenden gesellschaftlichen Fragen – etwa der Nachhaltigkeit künstlerischer Produktionen oder des Umgangs mit Andersdenkenden.
Ich danke den Beteiligten für ihr Engagement und wünsche allen Tänzer*innen wie auch allen Tanzliebhaber*innen inspirierende Erlebnisse und Begegnungen.

You needn’t bother going anywhere else, I can tell you: you can’t beat Munich, Ernest Hemingway once famously said. And whether you’re a fan of Munich or not: between March 4 and 8, 2020, dance enthusiasts will certainly be able to agree with this statement. Because then, for the second time, the Bavarian state capital will be hosting the TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND. Over the past 25 years, the festival has established itself as an international industry gathering and a future-oriented forum for dealing with current topics of creative work. This year’s program will also be addressing burning social issues – for example, sustainability in artistic productions and dealing with dissidents.
I would like to thank the participants for their commitment and hope all of the dancers and dance enthusiasts enjoy inspiring experiences and encounters.

Prof. Monika Grütters MdB
Staatsministerin für Kultur und Medien
Minister of State for Culture and Media

Tanzen ist eine elementare Form des Ausdrucks, genauso wie Sprechen oder Singen. Es gibt kein Land der Welt, in dem nicht getanzt wird, und oft wird der Tanz – wie auch die Musik – als Sprache bezeichnet, die universell verständlich ist, über alle kulturellen Grenzen hinweg.
Wie spannend und vielfältig der zeitgenössische Tanz als Kunstform ist, zeigen die Produktionen, die im Rahmen der *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* zu erleben sind. Für das Publikum ist das eine wunderbare Gelegenheit, sich innerhalb weniger Tage mit der Arbeit ganz unterschiedlicher Künstler*innen auseinanderzusetzen.
Für den Freistaat Bayern ist es eine große Ehre, zum 25-jährigen Bestehen der *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* Gastgeber sein zu dürfen. Mein Dank gilt allen, die sich in der Organisation oder als Jurymitglieder engagieren. Allen Besucher*innen wünsche ich großartige, erfüllte Augenblicke und Begegnungen!

Dance is a fundamental form of expression, just like speaking or singing. There is no country in the world where people don’t dance, and often dance, like music, is described as a universal language that can be understood across all cultural boundaries.
The fascination and diversity of contemporary dance as an art form is demonstrated by the productions that are presented at the TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND. The audience has the wonderful opportunity to become acquainted with the work of a diverse array of artists within only a few days.
For the State of Bavaria, it is a great honor to host the TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND in its 25 years of existence. I would like to thank the members of the jury and everyone involved in the organization. I wish all participants wonderful and fulfilling moments and encounters!

Bernd Sibler
Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst
Bavarian Minister of State for Science and the Arts

Wir freuen uns sehr, die *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* in München willkommen zu heißen! Dafür geht unser herzlicher Dank an die Veranstaltergemeinschaft. Es ist ein ganz besonderer Anlass: die *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* feiert ihr 25-jähriges Bestehen.

Die *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* in München ausrichten zu können, ist eine große Bereicherung für die Stadt, denn sie hat eine pulsierende, blühende, vielfältige Tanzszene: Dazu tragen die Choreograf*innen mit ihrer Arbeit wesentlich bei, aber auch die internationalen Tanzfestivals wie DANCE, die Tanzwerkstatt Europa, die internationale Gastspielsaison Access to Dance, Tanz und Schule oder die Tanztendenz München e.V., um nur ein paar Beispiele zu nennen. Nicht zuletzt die großen klassisch-modernen Kompanien des Bayerischen Staatsballetts und des Balletts des Staatstheaters am Gärtnerplatz, aber auch das überdurchschnittliche Engagement und die Netzwerkaktivitäten unterschiedlichster Tanzakteur*innen und Multiplikator*innen zu überregionalen und internationalen Partner*innen und Künstler*innen sind hier zu nennen. Sie alle bilden das Profil des zeitgenössischen Tanzes in München, für das die Stadt München im letzten Jahr noch einmal neue, nachhaltige Förderstrukturen geschaffen hat.

Zum Profil der Tanzstadt München gehört auch ganz wesentlich Joint Adventures – Walter Heun, das die *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* für die Stadt München nach 1998 zum zweiten Mal ausrichtet. Dafür konnte Heun eine Vielzahl Münchner Kulturinstitutionen gewinnen, die die ausgewählten Produktionen zeigen: die Münchner Kammerspiele, das Residenztheater, den Gasteig, das Muffatwerk, das Utopia, das Theater HochX, die Spielstätte Schwere Reiter und die MUCCA Halle. Darüber hinaus bietet Heun mit einem spezifischen Begleitprogramm sowohl der Münchner als auch der bayerischen zeitgenössischen Tanzszene die Möglichkeit, eigene Formate zu präsentieren und wichtige Kontakte mit internationalen Veranstalter*innen zu knüpfen, denn die *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* dient auch als Ort des Austauschs und als lebendige Kontaktbörse für Tanz- und Kulturschaffende.

Wir danken der fünfköpfigen Fachjury, die beispielhafte künstlerische Positionen der vergangenen zwei Jahre ausgewählt hat. Wir freuen uns natürlich sehr, dass darunter auch ein Münchner Künstler ist: Moritz Ostruschnjak. Wir danken Heun und seinem Team für die Realisierung und wünschen allen Gästen, die vom 4. – 8. März 2020 die *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* besuchen, spannende und bereichernde Tage.

*We are thrilled to welcome the **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND** to Munich! We would like to thank the co-organizers. It´s a very special occasion: the **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND** is celebrating its 25th anniversary.*

*Hosting the **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND** in Munich is a great privilege for the city, because it has such a pulsating, flourishing and diverse dance scene. This is owing to the choreographers' work, but also to the international dance festivals such as DANCE, the Tanzwerkstatt Europa, the international season Access to Dance, Tanz und Schule or Tanztendenz München e.V., to mention only a few examples. Of course, we would also like to name the large classical-modern companies of Bayerisches Staatsballett and the ballet of Staatstheater am Gärtnerplatz and commend the great dedication and ongoing networking between various members of the dance scene and multipliers to transregional and international partners and artists. They all form the profile of contemporary dance in Munich, for which the city of Munich created new, sustainable funding structures again last year.*

*An integral part of Munich's dance profile is Joint Adventures – its founder, Walter Heun, is organizing the **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND** for the city of Munich for the second time since 1998. Heun was able to gain a large number of cultural institutions in the city, which will be presenting the selection of productions: the Münchner Kammerspiele, the Residenztheater, the Gasteig, the Muffatwerk, the Utopia, the HochX theater, the venue Schwere Reiter and the MUCCA hall. In addition, having developed a specific accompanying program, Heun is offering both the Munich-based and Bavarian contemporary dance scene the opportunity to present their own formats and establish important contacts with other international event organizers. In this way, **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND** also acts as a lively meeting place for various kinds of artists where they can interact and make new contacts.*

*We would like to thank the five members of the jury, who have selected exemplary artistic productions of the last two years. Needless to say, we are also very pleased that an artist from Munich is part of the festival: Moritz Ostruschnjak. We would like to thank Heun and his team for realizing this event in Munich and hope that all of the guests visiting the **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND** between March 4 and 8, 2020, enjoy an exciting and thought-provoking festival.*

Dieter Reiter
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt München
Mayor of the State Capital of Munich

Anton Biebl
Kulturreferent der
Landeshauptstadt München
Director of the Department of Arts and Culture of the State Capital of Munich

Blick zurück nach vorn

Die erste *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* entstand in transitorischen Räumen, dort wo die meisten guten Ideen entstehen. Im Durchgang zum Theatersaal des Berliner Podewil steckten Nele Hertling, Dieter Buroch und ich im Kontext eines kulturpolitischen Symposions über die Zukunft der Tanzszene Berlins die Köpfe zusammen. Wir tauschten uns über Lorrina Niclas' Idee aus, drei kleine Vorauswahlplattformen auf einer Studiobühne in drei Städten zu organisieren, damit die Jury des Wettbewerbs in „Bagnolet" vorbeikommen könne, um hier die Vorauswahl für die Künstler*innen aus Deutschland zu treffen. Schnell war die Idee geboren, 1994 im Berlin der noch frischen Wiedervereinigung, 1996 in Frankfurt und 1998 in München mit einer gemeinsamen, größeren Tanzplattform-Trilogie zu beginnen. In München hatten wir zu der Zeit noch nicht genügend Bühnen, die dem Tanz frei zugänglich waren. Die damalige Aufbruchsstimmung im Land und in der zeitgenössischen Tanzszene, mündete in einer Vielzahl von Kooperationen zwischen Tanzschaffenden, Produktionsorten und Festivals. Das gemeinsame Ziel war die Etablierung einer frei produzierenden Tanzszene von hoher künstlerischer Qualität mit internationaler Strahlkraft und zugleich die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Künstler*innen.

Heute feiern wir das 25-jährige Bestehen der *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* auf zehn Bühnen in acht Theatern und es hat sich einiges getan! Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien hat sukzessive Initiativen der Vernetzung ins Leben gerufen und fördert diese zunehmend nachhaltig. Die Kulturstiftung des Bundes hat den Tanz nicht nur geplant, sondern fördert ihn auch wesentlich. Die Bundesländer haben sich im NATIONALEN PERFORMANCE NETZ mit dem Bund zusammengetan. Viele von ihnen treiben ihre Tanzförderung nachhaltig voran. Viele Kommunen haben über die Jahre ihre Fördermodelle aufgebessert. Dieses wunderbare föderalistische Gebilde, das sich Deutschland nennt, ist zu einem der dynamischsten Akteure im europäischen Tanz und der Performance geworden und hat jenseits der Stadt- und Staatstheater Produktionshäuser und -strukturen entwickelt, die im Zusammenspiel mit einer internationalen in Deutschland lebenden/arbeitenden Szene von Choreograf*innen, Tänzer*innen und Performer*innen hohe künstlerische Qualität hervorbringt und weltweit präsentiert. Mit dem Dachverband Tanz Deutschland hat der Tanz in Deutschland eine zentrale Stimme. Er kümmert sich zusammen mit lokalen Künstler*innen-Initiativen um die Verbesserung der prekären Arbeitsverhältnisse der Tanzschaffenden. Hier ist noch ein langer Weg zu gehen, aber es gibt erste gute Vorbilder in den Fördersystemen der Kommunen und der Länder.

Die *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* erfuhr in der biennal durchs Land rotierenden Struktur durchaus Neuinterpretationen, aber sie ist immer ein Fenster geblieben, durch das sich in den Facettenreichtum dieser Szene, die immer national war, Einblick gewähren lässt, sowie ein Motor für die Gesamtentwicklung des Tanzes in Deutschland. Die Anforderungen an den Tanz sind komplexer geworden. Tanzkünstler*innen sind die Vorreiter*innen der europäischen „Flexworker". Sie sind soziale Troubleshooter, sorgen für mehr Bewegung, Selbstbewusstsein und bessere Pisa-Studien in den Schulen oder arbeiten mit Parkinsonpatient*innen und Demenzforscher*innen an einem besseren und längeren Leben. Sie helfen unserer Gesellschaft ihren eigentlichen, demokratischen Sinn nicht aus den Augen zu verlieren: Im Widerstreit der Konzepte von Zusammenleben die Aufmerksamkeit für ein mögliches anderes Denken zu bewahren und miteinander Bedingungen zu schaffen, die allen Menschen ein gutes Leben in Freiheit, Selbstbestimmtheit und gegenseitigem Respekt ermöglichen. Teilhabegerechtigkeit muss in einer Demokratie selbstverständlich sein. Eine kritische Diversitätspraxis sollte daher in allen gesellschaftlichen Bereichen Usus werden.

Der öffentliche Diskurs um den Klimawandel ist schon etwas älter als die *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND*. Bereits bei der ersten Weltklimakonferenz in Genf im Jahre 1979 legten Wissenschaftler*innen erste Forschungsergebnisse zur Erderwärmung vor. Die damals vorhergesagten klimatischen Veränderungen sind heute Realität. Das Nachdenken über nachhaltigere

Formen der künstlerischen Entstehungsprozesse und der Mobilität von künstlerischen Produktionen prägt auch die aktuellen Diskurse im Tanz. Wie lassen sich Formen von internationaler Kooperation entwickeln, die deutlich emissionsärmer sind? Wie kann CO^2-neutral produziert, präsentiert und getourt werden, solange es keine emissionsfreie Form der Mobilität gibt? Welche neuen Modelle können wir kreieren, ohne den grenzüberschreitenden Dialog aufzugeben? Wie kann die Darstellende Kunst, in/mit der eine Gesellschaft Zeit-, Energie- und Human-Ressourcen „verschwendet", um sich selbst zu reflektieren, ökologisch nachhaltig sein, ohne nachhaltige Resonanz zu verlieren?

Dies alles sind Fragen, die die Künstler*innen, aber auch die Organisator*innen der ***TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND*** beschäftigen.

„Das Leben wird nach vorne gelebt und nach hinten verstanden." So ähnlich formulierte es der dänische Philosoph Søren Kierkegaard einst. Ich denke, wir müssen lernen, das Leben endlich nach vorne zu verstehen. Zeitgenössischer Tanz und Performance sind nicht nur das Forschungslabor der Darstellenden Künste, sondern ein Terrain, auf dem neue Parameter unserer Lebensbedingungen ausprobiert, recherchiert und diskutiert werden können. Künstlerische Forschung heißt heute mehr denn je, gesellschaftliche Deviationen aufzudecken, unsere Lebensumstände zu befragen und Gegenentwürfe zu machen. Das ist ihre politische Dimension.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine aufregende ***TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND*** *2020!*

Walter Heun
Künstlerische & Geschäftsleitung
JOINT ADVENTURES

Looking Back Forwards

*The first **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND** was developed in transitory spaces, which is where most good ideas come from. In the passageway to the theater hall of the Podewil in Berlin, Nele Hertling, Dieter Buroch and I put our heads together during a cultural-political symposium on the future of the dance scene in Berlin. We exchanged ideas about Lorrina Niclas' idea of organizing three small preselection platforms at studio theaters in three cities, where the "Bagnolet" jury could preselect the artists from Germany. Soon after, the idea was born to create a larger collaborative Tanzplattform trilogy: the first one in 1994 in the recently reunified Berlin, the second in Frankfurt in 1996 and the third in Munich in 1998. At the time, we did not have enough stages in Munich that were accessible for dance productions. The spirit of optimism in the country and the contemporary dance scene brought about a multitude of cooperations between choreographers, dancers, venues and festivals. The common goal was to establish a high-quality independent dance scene with international appeal and at the same time to improve the working conditions for artists.*

*Today we celebrate the 25th anniversary of **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND** on ten stages in eight different theaters and quite a bit has happened! The Federal Government Commissioner for Culture and the Media has successively launched networking initiatives and is enabling long-term funding for them. The Federal Cultural Foundation not only plans but also provides substantial funding for the dance scene. The federal states have teamed up with the federal government creating the NATIONALES PERFORMANCE NETZ and many of them are driving the funding for dance forward. Many municipalities have improved their funding schemes over the years. The marvelous federal structure of Germany has become one of the most dynamic players in the European dance and performance scene and has developed spaces and structures beyond the local and state theaters that, in collaboration with an international scene of choreographers,*

dancers and performers living and working in Germany, produce a high level of artistic quality and present it around the world. Thanks to the Dachverband Tanz Deutschland, dance has developed its own voice in Germany. The association works with groups of local artists on improving the precarious working conditions for dance professionals. There is still a long way to go, but there are some good examples in municipal funding programs that have been set.

TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND experienced several reinterpretations in its rotating structure throughout the country, but it has always remained a window through which the multifaced nature of the scene, which has alsways been international, can be perceived, and acted as a motor for the overall development of dance in Germany.

The demands on dance have become more complex. Dance artists are the pioneers of the European "flex worker". They are social troubleshooters, increase exercise, confidence and ensure better PISA studies in schools or work with people suffering from Parkinson's disease and dementia researchers, helping to enable a better and longer life. They help our society not lose sight of its essential, democratic purpose: in the face of conflicting concepts of coexistence, to still be aware of different ways of thinking and to create conditions that enable all people to live in freedom, self-determination and with mutual respect for one another. Equity must be an integral part of democracy. A critical diversity practice should therefore become common practice in all areas of society.

The public discourse on climate change has been around longer than TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND. At the first world climate conference in Geneva in 1979, scientists presented the first research results on global warming. The climatic changes predicted at the time are part of our reality now. Reflection on more sustainable forms of artistic process of creation and the mobility of artistic productions also shapes current discourses in dance. How do we develop forms of international cooperation that are significantly lower on emissions? How can there be a carbon-neutral way of producing, presenting and touring as long as there is no form of mobility that is emission-free? What new models can we create without relinquishing a transnational dialogue? How can the performing arts, in which a society "wastes" time, energy and human resources in order to reflect on itself, be ecologically sustainable without losing sustainable resonance?

These are all questions that the artists as well as the organizers of TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND are concerned with.

The Danish philosopher Søren Kierkegaard once said, "life can only be understood backwards, but it must be lived forwards." I think it is time we learn to understand life forwards. Contemporary dance and performances are not just a research laboratory for the performing arts, but an environment in which new parameters of our conditions of life can be tested, researched and discussed. Today, more than ever, artistic research means exposing social deviations, questioning our circumstances, and creating alternatives. That is its political dimension.

In this spirit, I would like to wish us all an exciting TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND 2020!

Walter Heun
Artistic & executive director
JOINT ADVENTURES

Kontexte und Lesarten
Ein historischer Abriss der Tanzplattform (in) Deutschland

MIRIAM ALTHAMMER

„Die Tanzplattform haben wir auch ein bisschen als Protest gegen die Auswahl-Übermacht von Bagnolet gedacht. Ein Vorbild gab es nicht und so mussten wir selbst ein Forum etablieren“, erinnert sich Nele Hertling, die sich zusammen mit Walter Heun und Dieter Buroch für die Gründung der Tanzplattform Deutschland Anfang der 1990er Jahre verantwortlich zeichnet. Bagnolet, das war also der Impuls und ein Begriff, der untrennbar mit der Entwicklung zeitgenössischer Tanzszenen in und auch außerhalb Europas verbunden ist und in den individuellen Tanzgeschichten vieler Choreograf*innen auftaucht.

1968 von Jaque Chaurand gegründet, entwickelte sich der Wettbewerb „Les Ballets pour demain“, der in Bagnolet bei Paris stattfand und deshalb im Volksmund meist schlicht mit der Ortsbezeichnung abgekürzt wurde, schnell zu einem der bedeutendsten und in seiner Form einzigartigen Choreografie-Wettbewerbe der Welt. 1988 wurde er unbenannt in „Les Recontres chorégraphiques internationales de Seine-Saint-Denis“ und, mittlerweile unter der Leitung von Lorrina Niclas und großzügig gefördert von der französischen Kulturpolitik, biennal abgehalten. Veranstalter*innen aus der ganzen Welt nahmen damals an diesen Zusammenkünften teil. Die Einblicke dabei waren – da sich Zeitgenossenschaft in den Ländern sehr unterschiedlich definierte – bunt, und der Wettbewerb eine effiziente Möglichkeit, neue und junge Kompanien auf Tournee zu schicken.

Anfang der 1990er Jahre brachten diese internationalen Begegnungen dann die Gründung von Tanzplattformen in etwa 20 Ländern mit sich. Lorrina Niclas war es, die mit Nele Hertling, Walter Heun und Dieter Buroch Kontakt aufnahm und um Sichtungsmöglichkeiten für Tanz in Deutschland bat, zu der die Jury von Bagnolet reisen könnte. So entstand nach dem Vorbild der „Spring Collection“ (ein von John Ashford von The Place und Alistair Spalding vom Southbank Centre in London kreiertes Format) die Idee, der Endauswahl in Bagnolet eine eigene nationale Plattform vorzuziehen. Dafür bündelten die drei ihre Erfahrungen mit dem Ziel, ein internationales Netzwerk aufzubauen und damit die in Deutschland lebenden und arbeitenden Künstler*innen in ihrem Schaffen zu schützen und zu unterstützen.

Das damals vorherrschende Bedürfnis nach Vernetzung zeigte sich auch in dem von Walter Heun initiierten Festival „BRDance“, das 1990 von April bis November in verschiedenen Städten Deutschlands stattfand und „im Rückblick auf den zeitgenössischen Tanz in Deutschland dessen status quo formulieren und möglicherweise neue Wege aufzeigen“[1] sollte, wie es im Vorwort des Programmheftes heißt. Es war ein Vorläufer der vier Jahre später folgenden ersten Tanzplattform Deutschland, bei dem es vor allem darum ging, eine in Deutschland produzierende und noch sehr vereinzelte zeitgenössische Szene zugänglich und für die Kulturpolitik sichtbar zu machen, also Vermittlungsarbeit und Strukturförderung für eine sich seit den 1970er Jahren entwickelnde, doch gering gesäte und kaum wahrgenommene freie Tanzszene zu leisten.

Heute ist schwer vorstellbar – obwohl Tanz nach wie vor politisch und finanziell benachteiligt ist – wie schwach die damalige freie Szene war. Was mit dem Tanzforum Köln 1971 als erste nicht-klassisch arbeitende Gruppe begann, setzte sich mit Orten wie der Tanzfabrik Berlin als „Forschungszentren neuer Bewegung“[2] oder der Choreografenvereinigung Tanztendenz München fort – meist unter schwierigen finanziellen Bedingungen, nicht selten war Kunstschaffen nur durch Querfinanzierung (etwa durch Tanzunterricht) möglich. Um Tanz als eigenständige und gleichberechtigte Kunstform und außerhalb der Opernhäuser möglich zu machen, waren die Gründungen des Künstlerhauses Mousonturm 1988 in Frankfurt durch Dieter Buroch, die Übernahme des Berliner Hebbel-Theaters durch Nele Hertling 1989 sowie die Etablierung der Festivals „Tanz im August“ 1989 und „Tanzwerkstatt Europa“ 1991 wesentlich.

Ästhetisch steckte der zeitgenössische Tanz – zumindest in der Außenwahrnehmung – noch in den Anfängen, das Tanztheater, dessen Vertreter*innen zumeist an die Institutionen gegangen waren, spielte nach wie vor eine große Rolle. Und neben den Spitzenensembles und der Stadttheaterszenerie waren die Unterschiede

in Stil und Qualität zu den unabhängigen Gruppen krass.[3] Die Tanzplattform war also auch eine Idee, um sich von den institutionalisierten Tanz-Präsentationen wegzubewegen, künstlerische Qualität abseits der Häuser zu entdecken und zu fördern – und so die vorherrschenden Vorurteile und Gräben zwischen ‚Freien' und ‚Institutionen', die immer wieder in den Essays der Tanzplattform-Broschüren anklingen,[4] aufzulösen und Tanz in seiner Gesamtheit zu stärken. Es ging schlechthin darum, Produktionen zu zeigen und diese international zu positionieren.

Viele Umschreibungen hat die Tanzplattform in den vergangenen Jahren erfahren – als Marktplatz, Standort-Bestimmung, Theatertreffen des Tanzes, Forum und Schaufenster der Tanzszene in Deutschland. Entwickelt hat sie sich mit ihren drei Macher*innen aus der Szene heraus. In ihrer gemeinsamen Initiative nutzten sie den Kontext des Wettbewerbs, um mit dem Format und Förderinstrument Tanzplattform die Szene vor Ort zu stärken, was vorwiegend als solidarische Aktion gedacht und wahrgenommen wurde.

Und so verlor sich schnell der Gedanke der Vorauswahl für den Wettbewerb in Bagnolet und wich – nicht zuletzt, da Künstler*innen aufgrund der strengen Formatvorgaben (15-Minutenstücke mit mindestens drei Tänzer*innen und einem reduziertem Bühnenbild) gar kein Interesse hatten, sich dafür zu bewerben – nach den ersten drei Plattformen in Berlin, Frankfurt und München den Strukturen, wie man sie heute kennt: Die Zweiteilung in Vorauswahl und Rahmenprogramm wurde ersetzt durch ein aus 10 bis 15 Produktionen zusammengesetztes Hauptprogramm, das alle zwei Jahre einen Querschnitt der Tanzszene in Deutschland zeigen sollte, ausgewählt von den Veranstalter*innen und Ko-Veranstalter*innen und ab 2004 von einer Jury. Zur ersten Plattform in Berlin kamen etwa 120 Fachbesucher*innen, beim zweiten Mal in Frankfurt waren es 160 und in München bereits 380. Dass es nach 1998 mit dem Format weitergehen sollte, war nicht geplant gewesen.

Mit der Erweiterung des Veranstalterkreises ab 2000 kam es zu vielfältigen Verschiebungen und Setzungen in der Konzeption der Tanzplattform. Postulierte die Hamburger Plattform 2000 Konzept-Tanz als deutsches Phänomen, so folgte bei der Leipziger Plattform 2002 als Antwort, dass konzeptkünstlerische Formen nur selten den Weg auf die Bühne finden und für ein größeres Publikum präsent sein würden, und in der freien Szene doch wieder mehr ‚getanzt' werden würde.[5] Die Broschüren, die aus impulsgebenden Essays, Künstlerporträts, Selbstdarstellung der (Ko-)Veranstalter*innen und einer Adressdaten-Sammlung bestehen, markieren so – seien es kulturpolitische wie auch ästhetische – Umbrüche einer Tanzlandschaft und skizzieren Annäherungen an mögliche Zustandsbeschreibungen des zeitgenössischen Tanzes in Deutschland.

Während in den ersten Broschüren die unterschiedlichen Stile und Einflüsse im Tanz wie auch Normierungen des Körpers besprochen werden, fallen in den 2000ern neben der Frage nach der Erweiterung des Tanzbegriffs zunehmend die Begriffe Identität, Subjekt und später auch die Diskussionen um Diversität und Körperbilder auf. Dass gerade in der letzten Ausgabe in Essen 2018 insbesondere die Frage nach nationalen Grenzziehungen verhandelt wird, wo in den 1990er Jahren noch selbstverständlich von der Abbildung einer Vielfalt der in Deutschland vor Ort lebenden und arbeitenden Tanzszene, egal welcher Nationalität (die als gegeben betrachtet und nicht unbedingt diskutiert werden musste), gesprochen wurde, zeigt die gravierenden Veränderungen, die eine zunehmend globalisierte Gesellschaft in den vergangenen drei Jahrzehnten mit sich brachte – und demonstriert nichtsdestotrotz die Dringlichkeit der Frage nach Wirkmöglichkeiten des Tanzes in den vielfältigen, aber auch diffiziler werdenden soziokulturellen und gesellschaftspolitischen Kontexten.

1. Walter Heun: Editorial. BRDance. München 1990. S. 2.
2. Johannes Odenthal: Von der Suche nach einer kulturellen Identität aus dem Körper in: Broschüre BRDance. München 1990. S. 26.
3. Vgl. Edith Boxberger: Vielfalt und Entgrenzung. Zur Situation des zeitgenössischen Tanzes in Deutschland. in: Broschüre Tanzplattform Deutschland. Berlin 1994. o.S.
4. Vgl. Hartmut Regitz: Befreiung von der Fessel. in: Broschüre BRDance. München 1990. S. 18; Wolfgang Schlump: Tanzförderung in Deutschland. Vor neuen Herausforderungen. in: Broschüre Tanzplattform Deutschland. Berlin 1994. o.S.
5. Vgl. Ann-Elisabeth Wolff: Neun Betrachtungen zum Stand des Tanzes in Deutschland. in: Broschüre Tanzplattform Deutschland. Leipzig 2002. S. 6.

Contexts and Readings
A historical outline of Tanzplattform (in) Deutschland

MIRIAM ALTHAMMER

"Creating the Tanzplattform was also a bit of a protest against the omnipotence of Bagnolet. There was no model we could follow and so we had to establish a forum ourselves," as Nele Hertling recalls, who founded Tanzplattform Deutschland with Walter Heun and Dieter Buroch in the early nineties. The incentive came from Bagnolet, a term that is inextricably linked to the development of the contemporary dance scene in and outside of Europe and appears in several choreographers' personal dance biographies.

> *Founded in 1968 by Jaque Chaurand, the competition "Les Ballets pour demain", which took place in Bagnolet near Paris and for that reason was usually simply referred to by its place name, quickly developed into one of the most important and unique choreography competitions in the world. In 1988, it was renamed "Les Recontres chorégraphiques internationales Seine-Saint-Denis" and, now, under the direction of Lorrina Niclas and generously funded by the French cultural policy, it is held biyearly. Back then, organizers from around the world participated in the event. Since the definition of contemporaneity was very different in the various countries, the gained insights were colorful and the competition was a great opportunity to send new promising companies on tour.*

In the early 1990s, these international encounters brought about the founding of dance platforms in about 20 different countries. It was Lorrina Niclas who contacted Nele Hertling, Walter Heun and Dieter Buroch, asking for suitable dance productions in Germany that the Bagnolet jury could travel to. Following the example set by "Spring Collection" (a format created by John Ashford from The Place and Alistair Spalding from Southbank Centre in London), the idea to create an own national platform which preceded the final selection in Bagnolet was born. For this purpose, the three founders combined their experience with the aim of establishing an international network which could protect and support the work of artists living and producing in Germany.

> *The prevailing necessity for networking at the time also became apparent in the festival "BRDance", initiated by Walter Heun, which took place from April to November of 1990 in various German cities and aimed to "look back on contemporary dance in Germany, ormulating the status quo and possibly revealing new paths" [1], as stated in the preface of the festival's program. The event was the predecessor of the first Tanzplattform Deutschland which took place four years later. Its main focus was on making a contemporary scene that was producing in Germany and was still very isolated accessible and perceivable for cultural policy by, for example, facilitating communication and offering structural support for an independent dance scene that had been developing since the 1970s but was still marginalized and hardly recognized.*

Even though dance is still politically and financially disadvantaged, nowadays it is hard to imagine how fragile the independent scene was at the time. What began with the Tanzforum Köln in 1971 as the first non-classical group, was then continued with companies like Tanzfabrik Berlin as "Forschungszentren neuer Bewegung" [2] (research centers for new movement) or the association of choreographers Tanztendenz München. The financial conditions were usually difficult and often artistic work was only possible through cross-financing (for example, by offering dance classes). In order to make dance possible as an independent and emancipated art form that could survive outside of the opera houses, the founding of the Künstlerhaus Mousonturm in Frankfurt in 1988 by Dieter Buroch, Nele Hertling becoming artistic director of the Hebbel Theater in 1989 and the establishment of the festival "Tanz im August" in 1989 and "Tanzwerkstatt Europa" in 1991 were essential.

> *Aesthetically, contemporary dance was still in its infancy — at least in the external perception of it — and dance theater, mostly represented by people who were part of the large cultural institutions, was still predominant. And compared to the top ensembles and the municipal theater scene, the differences in style and quality of the independent companies were extreme.[3] Accordingly, the Tanzplattform was also a way to move away from the institutionalized dance productions and to discover and promote artistic quality outside of the established*

ensembles. The goal was to dissolve the prevailing prejudices and rifts between the 'independent scene' and 'cultural institutions' that are repeatedly mentioned in the Tanzplattform's brochures[4], and to strengthen dance in its entirety. Quite simply, it was all about presenting productions and positioning them internationally.

> *In recent years, the Tanzplattform has been defined in many different ways: as a marketplace, a benchmark, as the Theatertreffen of dance or a forum and showcase of the dance scene in Germany. It evolved out of the scene itself with its three creators. In their joint project, they used the context of a competition in order to strengthen the local scene with the format and promotional instrument Tanzplattform, which was intended and perceived mainly as a solidary initiative.*

And so the idea of a preselection for the competition in Bagnolet quickly dissolved and after the first three Tanzplattform events in Berlin, Frankfurt and Munich gave way – if for no other reason than because the artists had no interest in applying due to the strict format specifications (15-minute pieces with at least three dancers and a reduced set design) – to the structures as they are known today: the division into preselection and supporting program was replaced with a main program made up of 10 to 15 productions, which would present a representative selection of pieces from the dance scene in Germany every two years, selected by the organizers and co-organizers and, as of 2004, by a jury. The first platform in Berlin attracted about 120 professional visitors, there were 160 at the second one in Frankfurt, and in Munich there were already 380. Originally, there was no plan to continue the format after 1998.

When the circle of organizers was expanded in 2000, there were various shifts and ideas concerning the concept of the Tanzplattform. After the Hamburg platform in 2000 claimed that conceptual dance was a German phenomenon, the platform in Leipzig in 2002 countered by stating that conceptual art forms were rarely represented on stage or available to a larger audience, and that there was more 'dancing' being done again in the independent scene.[5] Thus, the brochures, which consist of inspiring essays, artist portraits, self-portrayals of the (co-)organizers and a collection of address data, highlight cultural-political and aesthetic changes occurring in the dance landscape and outline approaches to possible descriptions of contemporary dance in Germany.

> *While the first brochures examine the different styles and influences in dance as well as normalizations of the body, in the 2000s, in addition to the issue of broadening the concept of dance, the topics of identity, subject, and later on, deliberations on diversity and body images become increasingly noticeable. The fact that the 2018 issue in Essen distinctively deals with the topic of national demarcations, where in the 1990s, a diverse dance scene filled with people living and working in Germany regardless of their nationalities (which did not necessarily have to be discussed and was considered a given) was depicted, illustrates the severe changes that an increasingly globalized society has brought along over the last three decades – nonetheless demonstrating the urgency of the question of what effect dance can have in diverse, but also increasingly problematic sociocultural and sociopolitical contexts.*

1. Walter Heun, Editorial, BRDance, Munich 1990, p.2.
2. Johannes Odenthal, Von der Suche nach einer kulturellen Identität aus dem Körper, in: Broschüre BRDance, Munich 1990, p. 26.
3. See Edith Boxberger, Vielfalt und Entgrenzung. Zur Situation des zeitgenössischen Tanzes in Deutschland, in: Broschüre Tanzplattform Deutschland, Berlin 1994.
4. See Hartmut Regitz, Befreiung von der Fessel, in: Broschüre BRDance, Munich 1990, p. 18; Wolfgang Schlumb, Tanzförderung in Deutschland. Vor neuen Herausforderungen, in: Broschüre Tanzplattform Deutschland, Berlin 1994
5. See Ann-Elisabeth Wolff, Neun Betrachtungen zum Stand des Tanzes in Deutschland, in: Broschüre Tanzplattform Deutschland, Leipzig 2002, p. 6.

Der Riss
Über Möglichkeiten und Grenzen des Theaters angesichts der Neuen Rechten

PETER LAUDENBACH

Es wäre vermessen, von Tanz- und Theateraufführungen zu erwarten, dem Rechtspopulismus entscheidend entgegen wirken zu können. Aber offenkundig ist Kultur in den Augen einflussreicher Rechtspopulisten ein zentrales Feld der politischen Auseinandersetzung. Marc Jongen, der kulturpolitische Sprecher der AfD-Bundestagsfraktion, spricht offen von einem „Kulturkampf". Zahlreiche Versuche von Rechtsextremen und Rechtspopulisten, Künstler*innen und Kultureinrichtungen einzuschüchtern und unter Druck zu setzen, zeigen, was Jongen unter Kulturkampf versteht. Es gibt keinen Grund, diesen Kulturkampf den Feinden von Demokratie und Menschenrechten zu überlassen.

Das Erstarken des aggressiven völkischen Nationalismus hat gesellschaftliche Voraussetzungen, ökonomische, soziale, kulturelle, politische. Über sie informieren sozialwissenschaftliche Untersuchungen, etwa von Andreas Reckwitz („Das Ende der Illusionen"), Philip Manow („Die politische Ökonomie des Populismus") oder Wilhelm Heitmeyer („Autoritäre Versuchungen"). Dazu gehört auch eine von Arroganz schwer zu unterscheidende Ignoranz einer kosmopolitischen, liberalen, kulturell offenen „neuen Mittelklasse" (Reckwitz) gegenüber Menschen und Milieus, die nicht zu den Gewinnern der von Bildungsexpansion, Digitalisierung und Globalisierung getriebenen gesellschaftlichen Transformation zählen. Ob Theateraufführungen der Überlegenheits- und Statusversicherung dieser neuen Mittelklasse und damit einer Abgrenzung gegen andere Schichten dienen oder sie zumindest kurz irritieren und aufbrechen können, ist eine offene und in diesem Zusammenhang nicht ganz unwichtige Frage.

Es war vielleicht kein Zufall, dass Götz Kubitschek, ein Vordenker des Rechtsradikalismus, ausgerechnet bei einer Kulturveranstaltung deutlich wurde. Bei einer Diskussion zwischen den Schriftstellern Uwe Tellkamp und Durs Grünbein im März 2018 in Dresden meldete sich Kubitschek zu Wort. Sein Beitrag mündete in einer provokanten Frage: „Sind Sie nicht der Meinung, dass der Riss, der durch die Gesellschaft geht, unbedingt sein muss? Wir müssen darüber reden, was ist wir, was ist nicht wir? Wem gehört unsere Solidarität, wem gehört sie nicht? Ich bin strikt dafür, dass der Riss noch größer wird." Das bezeichnet eine zentrale Strategie der Rechtspopulisten: Die Spaltung der Gesellschaft in „wir" und „nicht wir", die Zerstörung von Dialogfähigkeit und Common Sense, permanente Konflikteskalation als Selbstzweck. Angriffe gegen eine liberale Kultur sind Teil dieser Strategie. Der Angriff auf eine weltoffene Kultur ist immer auch ein Angriff auf die liberale Gesellschaft.

Gerade weil Theater und politische Kunst die symbolische Verdichtung gesellschaftlicher Konflikte leisten können, weil der Kern des Theaters der Dialog, auch das Aufeinanderprallen antagonistischer Positionen ist, weil Kunst allgemein Räume der Begegnung mit unterschiedlichsten Lebens- und Erfahrungswelten schafft, löst sie bei Leuten, die daran arbeiten, „dass der Riss noch größer wird", Aversionen aus. Wenn sich die Gesellschaft stärker in Meinungsblasen fragmentiert, ist die Fähigkeit, ihr Räume der Begegnung zur Verfügung zu stellen, vielleicht die wichtigste Funktion der Kunst. Das bedeutet auch: Räume der Begegnung mit Menschen, Milieus, Lebenswirklichkeiten. Geschichten jenseits einer kosmopolitischen „neuen Mittelklasse" der Modernisierungsgewinner.

Der Kulturkampf von rechts geht natürlich trotzdem weiter. Die Rechtspopulisten versuchen seit einiger Zeit, sich als „bürgerlich konservativ" zu inszenieren, eine Strategie, die Götz Kubitschek treffend als „Selbstverharmlosung" charakterisiert. Das sollte nicht über ihr Aggressionspotential gegenüber einer liberalen Kultur und die Entschlossenheit, deren Spielräume nach Möglichkeit einzuengen, hinwegtäuschen.

Auch deshalb dokumentieren wir in Zusammenarbeit mit „Die Vielen" bis zur kommenden Bundestagswahl in einem relativ aufwändigen Rechercheprojekt rechte Übergriffe auf Kultureinrichtungen, von Hassmails bis zu Forderungen, unliebsamen Institutionen die Mittel zu kürzen. Eine erste Fassung der Chronik haben wir im August 2019 in der Süddeutschen Zeitung und bei der ARD veröffentlicht.

Es hilft uns, wenn uns betroffene Künstler*innen und Theater entsprechende Vorfälle melden. Mails bitte an: kunstfreiheit@dievielen.de

The Rift
On possibilities and limitations of theater in the face of the New Right

PETER LAUDENBACH

It would be presumptuous to expect dance and theatrical productions to critically counteract right-wing populism. But obviously, some influential right-wing populists consider culture to be a central field of political debate. Marc Jongen, spokesperson for the AfD parliamentary group in matters of cultural policy, openly speaks of a "Kulturkampf". Numerous attempts by right-wing extremists and right-wing populists to intimidate and harass artists and cultural institutions illustrate what Jongen means by Kulturkampf. There is no reason to leave this Kulturkampf to the enemies of democracy and human rights.

The establishment of aggressive nationalism is determined by certain economic, social, cultural and political preconditions. Social science research provides information on this, for example studies performed by Andreas Reckwitz ("The End of Illusions"), Philip Manow ("The Political Economy of Populism") or Wilhelm Heitmeyer ("Authoritarian Temptations"). This includes a certain arrogance which borders on ignorance by a cosmopolitan, liberal, culturally open "new middle class" (Reckwitz) towards people with a specific social background who are not among the winners of a social transformation driven by educational expansion, digitization and globalization. Whether theatrical productions are conducive to fortifying the sense of superiority and status of this new middle class, thereby reinforcing a divergence to other strata, or can at least briefly call it into question and disrupt it, is an unanswered and, in this context, important question.

It was probably no coincidence that Götz Kubitschek, a pioneer of right-wing radicalism, chose a cultural event to speak bluntly. In a discussion between the authors Uwe Tellkamp and Durs Grünbein in March of 2018 in Dresden, Kubitschek took the floor. He closed his contribution with a provocative question: "Don't you agree that the rift that has been created in our society is necessary? We have to talk about who belongs to us and who doesn't. To whom do we show solidarity, to whom don't we? I strongly hope that the rift becomes even larger." This is a central strategy of right-wing populists: the division of society into "us" and "not us", the destruction of the ability to speak with one another and common sense, a constant escalation of conflict as an end in itself. Attacks against liberal culture are part of this strategy. The attack on cosmopolitan culture is always also an attack on liberal society.

Precisely because theater and political art can accomplish the symbolic compression of social conflicts, because dialog is at the heart of theater as well as conflicting antagonistic positions and because art in general creates space for encounters between diverse worlds of experience and environments, it causes great aversion in people who are hoping that the "rift becomes even larger". When society breaks into fragments of different opinions, the ability to provide it with meeting places is perhaps the most important function of art. This also includes places where one encounters different people, social backgrounds and realities of life. Stories that go beyond the realm of a cosmopolitan "new middle class".

Of course, the Kulturkampf from the right will continue. For some time now, right-wing populists have been trying to present themselves as "bourgeois conservative", a strategy that Götz Kubitschek has aptly characterized as "trivialization". This tactic should not obscure the potential for aggression against a liberal culture and the determination to control this culture's sphere of influence whenever possible.

This is one of the reasons why, until the upcoming federal elections, my colleagues and I are documenting in cooperation with Die Vielen right-wing assaults on cultural institutions, ranging from hate mail to demands for cutting the funds for "objectionable" institutions, in a relatively complex research project. In August of 2019, a first version of the chronicle was published in the Süddeutsche Zeitung and on ARD.

It would be of great help to us if affected artists and theaters would report any incidents. Please contact us via email: kunstfreiheit@dievielen.de

Wirkungsbereiche Kritischer Diversitätspraxis in Kunst und Kultur

ULLI MAYER

Ob auf der Bühne, im Konzertsaal oder in der Ausstellung – gesellschaftliche Ungleichverhältnisse ziehen sich auch durch das Kunst- und Kulturfeld. Zugleich werden kritische Stimmen gegenüber einer hegemonialen Kulturlandschaft, die nur für einen kleinen, privilegierten Teil der Gesellschaft repräsentativ und zugänglich ist, immer lauter und treiben den Diskurs um Öffnungsprozesse und diskriminierende Strukturen im Kulturbetrieb voran.

Der Ansatz der „Kritischen Diversität" zielt darauf ab, Strukturen und Prozesse auf ihre Ein- und Ausschlüsse zu überprüfen, die eigene Differenzierungs- und Bewertungsarbeit kritisch zu reflektieren und vielfältige Lebens- und Repräsentationsweisen anzuerkennen. Der Bezug auf transdisziplinäre Ansätze, eine intersektionale Perspektive auf Diskriminierungsformen, ein Verständnis von politischer Kulturarbeit als selbstbestimmt, solidarisch und teilhabeorientiert sowie die kritische Auseinandersetzung mit Machtverhältnissen und Wissensproduktionen sind dabei Aspekte, die zum Gelingen einer Kritischen Diversitätspraxis beitragen.

Für Kunst- und Kulturinstitutionen ergeben sich daraus mehrere Interventions- und Handlungsbereiche, die eng miteinander verbunden sind:

Strategische Ziele: Diversitätsentwicklung gelingt, wenn sie als Leitungsaufgabe wahrgenommen wird und die organisationalen Rahmenbedingungen hergestellt werden. In den letzten Jahren wurden dazu Initiativen eingerichtet, wie das deutschlandweite Programm „360° – Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft" zur diversitätsorientierten Förderung von Kultureinrichtungen oder das Berliner Projektbüro für Diversitätsentwicklung „Diversity Arts Culture", die Kulturinstitutionen in der Implementierung ihrer diversitätsorientierten Vorhaben unterstützen.

Programm: Einhergehend mit einer kritischen Analyse des etablierten Kulturkanons soll sich die Pluralität der Gesellschaft in der Programmgestaltung widerspiegeln. Beispielhaft für ihre vielfältige Programm-, wie auch Personalpolitik, im deutschsprachigen Raum wären hier das Maxim Gorki Theater und das Ballhaus Naunynstraße in Berlin, die Brunnenpassage sowie auch diverCITYLAB – Akademie für Performance und Schauspiel in Wien zu nennen.

Personal: Es braucht eine Diversifizierung des Personals auf allen institutionellen Ebenen und eine gerechte Verteilung von Machtpositionen und Ressourcen, um gleichberechtigte Arbeitsstrukturen schaffen zu können.

Kommunikation: Sprache schafft Realitäten, daher ist es wichtig auf gendersensible und diversitätsgerechte Repräsentation in Sprache und Bilder zu achten. Dazu gehören auch Texte in leichter Sprache, wie bspw. die im Rahmen der Wiener Kulturförderschiene SHIFT erschienene Kulturvermittlungsbroschüre[1] in leicht verständlicher Sprache oder die mehrsprachige Aufführung und Ankündigung von Stücken.

Vermittlung: Kulturvermittlung ist als ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit von Kunst- und Kulturinstitutionen zu sehen, der diese bei ihren Öffnungsprozessen für neue Publika unterstützt, Barrieren zu verringern, Zugänge zu schaffen und Teilhabemöglichkeiten zu erweitern.

Allianzenbildung: Die Vernetzung und Kooperation mit lokalen Kunst- und Kulturinitiativen, Communities oder Expert*innen mit Diskriminierungserfahrung verfolgt die Etablierung einer gleichberechtigten und nachhaltigen Zusammenarbeit.

Kritische Diversitätspraxis im Kulturbereich bedeutet Emanzipation und Repräsentation gesellschaftlicher Vielfalt in den genannten Wirkungsbereichen. Dabei ist eine ausgewogene Balance von strukturellen Verankerungen und empowernden Maßnahmen wichtig im Blick zu behalten. Es bedeutet auch, offen zu sein für Kritik und Widerstand und den Willen zu haben, an den eigenen Wahrnehmungsweisen, institutionalisierten Normen, Strukturen und dem institutionellen Selbstverständnis zu arbeiten und sich an den Gedanken zu gewöhnen, etwas abzugeben, um Raum für Veränderung und Neues schaffen zu können.

1 https://www.conzeptum.at/wp-content/uploads/2019/07/shift_kulturvermittlungsbroschuere.pdf

The Spheres of Critical Diversity Practice in Art and Culture

ULLI MAYER

Be it on stage, in a concert hall or at an exhibition – social inequality is also part of the field of art and culture. At the same time, critical voices against a hegemonic cultural landscape, which is only representative of and accessible to a small, privileged part of society, are becoming louder and are fueling the discourse on opening processes and discriminatory structures in the cultural world.

The "critical diversity" approach aims to review structures and processes pertaining to inclusions and exclusions, to critically reflect on one's own modes of differentiation and evaluation and to recognize diverse styles of life and representation. The reference to transdisciplinary approaches, an intersectional perspective on forms of discrimination, the understanding of political cultural activities as being self-determined, solidary and participatory as well as the critical analysis of power relations and production of knowledge are aspects that contribute to a successful critical diversity practice.

For art and cultural institutions, there are several areas of intervention and action that are closely linked:

Strategic goals: the development of diversity is effective if it is perceived as a management task and if the organizational framework conditions are set up. In the last few years, initiatives have been established such as the Germany-wide program "360° – Fund for New City Cultures" which facilitates diversity-oriented funding of cultural institutions, or the Berlin-based project office for diversity development "Diversity Arts Culture", which supports cultural institutions in the implementation of diversity-oriented projects.

Program: accompanied by a critical analysis of the established cultural canon, the plurality of society should be reflected in the program. Some examples for theaters with a diverse program and personnel policy in the German-speaking world are the Maxim Gorki Theater and Ballhaus Naunynstrasse in Berlin or the Brunnenpassage and diverCITYLAB – Akademie für Performance und Schauspiel in Vienna.

Human Resources: the diversification of personnel at all institutional levels and the equitable distribution of power and resources are necessary in order to create equal work structures.

Communication: language creates realities, which is why it is important to be mindful of gender-sensitive and diversity-oriented representation in language and images. This also includes texts using simple language, such as the cultural mediation brochure[1] published as part of the cultural funding program SHIFT in Vienna or multilingual performances and announcements of pieces.

Mediation: cultural mediation is an essential part of the work of art and cultural institutions, supporting the opening processes for new audiences, reducing barriers, creating access and expanding opportunities for participation.

Building partnerships: networking and cooperating with local art and cultural initiatives and communities or professionals who have experienced discrimination promotes the establishment of equal and sustainable collaboration.

Critical diversity practice in the cultural field entails emancipation and the representation of social diversity in the aforementioned spheres. It is important to maintain a balance of structural anchoring and empowering measures. It also means being open to criticism and resistance and being willing to work on personal modes of perception, institutionalized norms, structures and institutional identity and getting used to the idea of letting something go in order to create space for change and something new.

1 https://www.corsarium.at/wp-content/uploads/2019/07/shift_kulturvermittlungsbroschuere.pdf

Jurystatement

Über einen Zeitraum von mehr als eineinhalb Jahren sah jedes von uns fünf Jurymitgliedern aus 558 neuen Produktionen zwischen 180 und 230 Premieren live oder auf Video. Inga Kunz und Sebastian Börngen vom Team der *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* 2020 haben über offene Calls, Recherchen und direkte Anfragen an freie sowie Stadt- und Staatstheater eine umfassende Bestandsaufnahme neuer, in Deutschland entstandener Tanzproduktionen kalendarisch und mit entsprechenden Video-Links erstellt. Wir hatten auf diese Weise die Möglichkeit, eine Vielzahl an Arbeiten zu sehen, die wir live nicht hätten sehen können. Während unserer regelmäßigen Sitzungen über das Jahr verteilt haben wir die Produktionen intensiv diskutiert. Die Jury stellte fest, dass eine kleine, aber stetig wachsende Zahl von Stadt- und Staatstheatern ihre Ästhetiken neueren, innovativeren Heransgehensweisen öffnet. Wir haben zudem Produktionen für Kinder und Jugendliche berücksichtigt und mit gleicher Relevanz besprochen.

Die Jury war sich darin einig, dass die Herkunft der Produktion bzw. des/der Produzent*in in Bezug auf ihre/seine Nationalität keine Rolle spielt. Vielmehr haben wir eine hoch transnationale und kosmopolitisch zusammengesetzte künstlerische Szene in Deutschland vorausgesetzt, deren Internationalität sich insbesondere in der zeitgenössischen Tanzszene und ihren Ästhetiken, Akteur*innen, Künstler*innen und Produktionsmodellen widerspiegelt. Schließlich haben wir beschlossen, dass mindestens zwei der drei folgenden Kriterien erfüllt sein müssen, damit eine Arbeit für die *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* 2020 ausgewählt werden kann:

— der/die Künstler*in muss in Deutschland leben und/oder arbeiten und/oder
— leistet einen substanziellen Beitrag zur Tanzszene in Deutschland und/oder
— die Arbeit muss wesentlich in Deutschland entstanden sein.

Aus 558 Produktionen konnten danach 535 berücksichtigt werden.

Die Künstler*innen und die künstlerische Qualität der Produktionen standen an erster Stelle unserer Diskussionen. Zudem waren uns auch die folgenden Aspekte wichtig:

— Die Zielgruppe der *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* 2020 ist an erster Stelle ein inter-/nationales professionelles Publikum.
— Die Entscheidung fällt zugunsten einer Arbeit, nicht einer Künstlerin / eines Künstlers an sich.
— Die Juryentscheidung soll die Diversität der Szene reflektieren.
— Neue Positionen werden gleichwertig wie etablierte Künstler*innen berücksichtigt.
— Ortsspezifische Arbeiten können nur eingeladen werden, wenn sie auch an einem anderen Ort realisierbar sind.
— Die Tourbarkeit einer Produktion ist essentiell: Hierfür ist die Aktualität der Arbeit und ihre technische Realisierbarkeit in letzter Instanz entscheidend. Konkrete technische, organisatorische und finanzielle Bedingungen werden in der Juryentscheidung jedoch nicht berücksichtigt. Es ist Aufgabe des Veranstalters zu entscheiden, ob eine Produktion, die von der Jury ausgewählt wurde, finanziell und technisch realisierbar ist.

Die Produktionen, die wir gesehen haben, beschäftigten sich mit einer Vielzahl an Themen und choreografischen Strategien. Einige faszinierten mit außergewöhnlichen performativen und dramaturgischen Strategien, während andere auf einzigartige Weise Stellung zu aktuellen sozialen und politischen Themen nahmen. Alle zusammen beeindruckten in ihrem Bestreben und ihrer Entschiedenheit, einen Beitrag zur Tanzszene in Deutschland zu leisten. Auf 20 Stücke kamen wir in unseren Diskussionen immer wieder zurück. Die von ihnen aufgeworfenen und behandelten Fragen haben weder in den Arbeiten selbst noch in unseren Debatten einen Abschluss gefunden. Jede Auswahl unterliegt auch den Bedingungen von Verfügbarkeit und Realisierbarkeit. Daher wurden aus diesen Produktionen 15 realisiert. Wir glauben, dass unsere Auswahl eine Szene zeigt, die sich auf vielfältige Weise mit Tanz und

Choreografie auseinandersetzt. An dieser Stelle möchten wir betonen, dass es uns nicht darum ging, ein Festival zu kuratieren, sondern eine Auswahl für eine Plattform zu treffen. Hätten wir ein Festival kuratiert, hätte jede*r von uns anders entschieden. Unsere Definition einer Plattform bedeutet nicht, die besten Produktionen zu einem bestimmten Thema oder konzeptionellen Schwerpunkt zu zeigen, sondern vielmehr die Vielfalt und Stärke der Tanzszene in Deutschland sichtbar zu machen. Auch wenn es durchaus Parallelen und Gemeinsamkeiten zwischen den ausgewählten Produktionen geben kann, ist kein konzeptioneller oder dramaturgischer Faden in der Auswahl von vorneherein beabsichtigt.

Jedes Jurymitglied bringt eigene Erfahrungen, Kenntnisse und Vorlieben mit. Wir haben es vermieden, dass dieser Background eine Rolle spielt. Ausführliche Diskussionen waren der einzige Weg, dies zu erreichen. Es wurde nicht versucht, Einzelentscheidungen durchzusetzen, keine/r hat sich für bestimmte Künstler*innen eingesetzt. Wir sind jeder Arbeit mit einem offenen Geist begegnet, haben unsere Vorstellungskraft auf die Reise geschickt und versucht, jede Produktion für sich und nicht nach unserem individuellen ästhetischen Geschmack zu beurteilen.

Obwohl wir als Expert*innen zur Beurteilung einer Kunstform, die wir sehr gut kennen, eingeladen wurden, erheben unsere Urteile und Worte keinen Anspruch auf Wahrheit oder Endgültigkeit. Wir sind uns bewusst, dass unsere Entscheidung angefochten und herausgefordert werden kann. Wir begrüßen alle kommenden Diskussionen und Gespräche – für uns ist die Auseinandersetzung ein lebenswichtiges Zeichen, dass Kunst im Allgemeinen und der Tanz im Besonderen immer noch bedeutende Kräfte sind, um „Öffentlichkeit“ zu schaffen, die wir heute vielerorts so sehr vermissen.

Honne Dohrmann, Direktor tanzmainz & tanzmainz festival (Mainz)
Gurur Ertem, Soziologin & Kuratorin (Berlin & Istanbul)
Ingrida Gerbutavičiūtė, Journalistin & Kuratorin (Frankfurt am Main & Vilnius)
Walter Heun, Künstlerische & Geschäftsleitung JOINT ADVENTURES (München)
Anna Mülter, Tanzkuratorin & Dramaturgin Sophiensæle (Berlin)

Jury statement

*Over a period of more than a year and a half, each of the five jury members saw between 180 and 230 premieres live or on video from a total of 558 new productions in Germany. Inga Kunz and Sebastian Börngen, team members of **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND** 2020, compiled a comprehensive chronological inventory of new dance productions created in Germany including video links by means of open calls, research and direct inquiries to independent as well as municipal and state theaters. Thanks to their work, we had the opportunity to see a variety of pieces which we could not have experienced live. During our regular meetings throughout the year, we had extensive discussions about the productions. The jury noted that a small but growing number of municipal and state theaters are opening up their aesthetics to newer, more innovative approaches. We also included productions for children and teenagers and deliberated on them with equal relevance.*

*The jury agreed that the origin of the production and producers in reference to their nationality was not a decisive factor. Instead, we presupposed a highly transnational and cosmopolitan artistic scene in Germany and an internationality which is especially reflected in the aesthetics, performers, artists and production models of the contemporary dance scene. However, we decided that at least two of the three following criteria must be met in order for works to be selected for **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND** 2020:*

— *the artist must live and/or work in Germany and/or*
— *contribute substantially to the dance scene in Germany and/or*
— *the work had to be developed mainly in Germany*

From a total of 558 productions, 535 were eligible for the selection.

The artists and the artistic quality of the productions were the first things we considered in our discussions. In addition, the following aspects were important to us:

*— The target audience of **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND** 2020 is first and foremost an inter-/national professional audience.*

— The decision is made in favor of a work, not an artist.

— The jury's decision should reflect the diversity of the dance scene.

— Up-and-coming choreographers are considered in equal measure to established artists.

— Site-specific works can only be invited if they can be realized at another venue.

— It is essential that the production can tour: the topicality of the piece and its technical feasibility is crucial. However, specific technical, organizational and financial conditions will not be taken into account in the jury's decision. The organizer must decide whether a production selected by the jury is financially and technically realizable.

The productions we chose from deal with a variety of topics and choreographic strategies. Some were impressive on account of the extraordinary performative and dramaturgical approach while others took a unique stand on current social and political issues. Each and every piece was remarkable in its endeavor and determination to make a contribution to the dance scene in Germany. There were 20 pieces that we kept coming back to in our discussions. The questions raised and dealt with in these productions were neither resolved in the pieces themselves nor in our debates. Each selection is also subject to the conditions of availability and realizability, therefore 15 of those productions have been realized.

We believe that our selection reflects how diversely the scene approaches dance and choreography. We would like to emphasize that our main focus was not on curating a festival but on making a selection for a platform. Had we curated a festival, each of us may have made a different choice. Our definition of a platform does not mean presenting the best productions on a particular topic or with a specific conceptual focus but making the diversity and strength of the dance scene in Germany visible. Even though parallels and similarities between the chosen productions may exist, we did not follow any common conceptual or dramaturgical theme in our selection beforehand.

Each member of the jury brings along his or her own experience, expertise and preference. We wanted to avoid that our backgrounds be a vital part of the decision-making process and were able to achieve this through extensive discussions. There was no attempt to enforce individual decisions, none of us was committed to a specific artist. We approached every piece with an open mind, sent our imagination on a journey and tried to judge each production for itself and not according to our individual aesthetic taste.

Although we were asked to judge an art form that we are very familiar with as experts, our decisions and statements raise no claim to verity or finality. We are aware that our choices can be contradicted and challenged. We look forward to all conversations and discussions to come – for us, debate is a vital sign that art in general and dance in particular is still a significant projecting force to create the kind of "publicness" that we are missing so much in many places today.

Honne Dohrmann, *Director tanzmainz & tanzmainz festival (Mainz)*
Gurur Ertem, *Sociologist & Curator (Berlin & Istanbul)*
Ingrida Gerbutavičiūtė, *Journalist & Curator (Frankfurt am Main & Vilnius)*
Walter Heun, *Artistic & Executive Director JOINT ADVENTURES (Munich)*
Anna Mülter, *Dance Curator & Dramaturge Sophiensaele (Berlin)*

Tickets
22,– erm. 10,– EUR

Sprache – Language
English, Serbo-Croatian

Mi 04.03. 17.00h

Do 05.03. 14.30h

Utopia

Saša Asentić

DIS_SYLPHIDE, a dance piece on disability and dance history in Germany

„DIS_SYLPHIDE“ greift wie eine Intervention in die Tanzgeschichte ein, um sie mit Fragen zur Normativität und Authentizität von Körpern im Tanz aus Sicht von geistig und körperlich behinderten Menschen zu konfrontieren. Ausgangspunkt sind drei ikonografische Choreografien des 20. Jahrhunderts: Mary Wigmans „Hexentanz“, Pina Bauschs „Kontakthof“ und Xavier Le Roys „Self Unfinished“. Sie revolutionierten bestehende Körperkonzepte und damit die Tanzgeschichte. Ein gleichberechtigtes Team aus Menschen mit und ohne Behinderung eignet sich dieses Material an, um daraus eine eigene Ästhetik zu entwickeln und öffentliche Bilder von Behinderung herzustellen. Sie schreiben sich selbst als Akteur*innen in die Tanzgeschichte ein, die ihnen bis heute keinen Platz zuschreibt. Der Choreograf und Kulturaktivist Saša Asentić verbindet mit diesem Stück zum ersten Mal seine choreografische Praxis und die Arbeit mit Menschen mit Behinderung.

“DIS_SYLPHIDE” acts like an intervention in the history of dance, confronting it with questions on normativity and authenticity of bodies in dance from the point of view of mentally and physically disabled people. The piece is based on three iconographic choreographies of the 20th century: Mary Wigman’s “Hexentanz”, Pina Bausch’s “Kontakthof” and Xavier Le Roy’s “Self Unfinished”. They revolutionized existing concepts of the body and, by extension, dance history itself. A team made up of equal members with and without disabilities takes up this material in order to develop its own aesthetic and to produce public images of disability. As performers, they inscribe themselves into the history of dance, which to this day, has not assigned them a place of their own. For the first time, choreographer and cultural activist Saša Asentić is combining his choreographic practice and his work with people with disabilities.

KONZEPT, KÜNSTLERISCHE LEITUNG Saša Asentić *CHOREOGRAFIE, KÜNSTLERISCHE ZUSAMMENARBEIT* Natalija Vladisavljević, Alexandre Achour, Olivera Kovačević Crnjanski *PERFORMER*INNEN* Natalija Vladisavljević, Jelena Stefanoska, Snežana Bulatović, Dalibor Šandor, Marko Bašica, Frosina Dimovska, Dunja Crnjanski, Alexandre Achour, Olivera Kovačević Crnjanski, Saša Asentić *KOPRODUKTION* Kampnagel Hamburg, Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt am Main, MIKUB e.V. Berlin, Per.Art Novi Sad *FÖRDERER* Aktion Mensch, NATIONALES PERFORMANCE NETZ (NPN) Koproduktionsförderung Tanz aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien *FOTO* Anja Beutler

LaMacana
Caterina Varela, Samir Akika, Alexis Fernández
Pink Unicorns

Mi 04.03. 17.00h

Do 05.03. 15.00h

Muffathalle

♿

Tickets
22,– erm. 10,– EUR

Sprache – Language
Spanish with English surtitles

KREATION Caterina Varela, Samir Akika, Alexis Fernández *INTERPRETATION* Alexis Fernández, Paulo Fernández *LICHTDESIGN* Alfonso Castro *BÜHNE* Tilo Schreieck *PRODUKTIONSLEITUNG* Caterina Varela *PRODUKTION* LaMacana *KOPRODUKTION* AGADIC, Theater im Pumpenhaus Münster, Theater Bremen *FOTO* LaMacana

„Der Sperrbildschirm auf dem Handy meines Sohnes ist ein pinkes Einhorn. Als ich ein Teenager war, hielt ich mich von allem, was pink war, fern. Von Einhörnern hatte ich nie gehört, Handys gab es nicht." Der aus Kuba stammende Tänzer Alexis Fernández steht in „Pink Unicorns" gemeinsam mit seinem Sohn auf der Bühne. Erfahrung trifft auf jugendliches Ungestüm. Vermeintliche Abgeklärtheit wird voller Neugier in Frage gestellt. In der gemeinsamen Arbeit des Künstler-Kollektivs LaMacana (Caterina Varela und Alexis Fernández) mit dem Choreografen Samir Akika, Hauschoreograf am Theater Bremen, geht es um das nicht immer leichte Verhältnis zwischen den Generationen. Der Drang von Vater und Sohn, sich die Bühne zu teilen, ist die Gelegenheit, sich als Zuschauer*in in beiden widerzuspiegeln: Väter, Mütter, Söhne, Töchter. „Pink Unicorns" ist ein wildes Tanztheater, in dem zwei Körper aufeinandertreffen.

"The lock screen on my son's phone is a pink unicorn. When I was a teenager, I stayed far away from anything that was pink. I had never heard of unicorns before and cell phones didn't exist." In "Pink Unicorns", the Cubanborn dancer Alexis Fernández is on stage alongside his son. Experience encounters youthful exuberance. Assumed serenity is questioned with curiosity. The collaborative work of the artist collective LaMacana (Caterina Varela and Alexis Fernández) with the choreographer Samir Akika, resident choreographer at Theater Bremen, deals with the not always uncomplicate relationship between the generations. The impulse of both father and son to share the stage holds a mirror up to the audience fathers, mothers, sons, daughters. "Pink Unicorns" is wild dance theater in which two bodies encounter each another.

Isabelle Schad
Reflection

Tickets
37,– bis 9,– EUR
erm. 8,– EUR

Mi 04.03. 20.00h

Kammer 1

Körper, die aus Vielen gemacht sind, brechen auseinander, zerfallen in ihre Einzelglieder und schieben sich wieder zusammen. Mit „Reflection“ schließt die Berliner Choreografin Isabelle Schad ihr fünfjähriges choreografisches Projekt über kollektive Körper ab. Schad konzentriert sich auf die Kräfte, die uns bewegen, und auf die Bedeutung der Singularität, andere zu bewegen. Die Performer*innen verhandeln das Theater als sozialen Versammlungsort, als Reflexion über Leben, Verwandlung (und Tod). Suggeriert wird dabei ein Gefühl von Dringlichkeit, von Körpern, die ständig „arbeiten“, gewillt, die kollektiven und individuellen Strategien aufzuspüren, die wir brauchen, um zu existieren, zu koexistieren, zu bestehen. „Reflection“ ist eine tiefgründige und vielschichtige Bewegungsrecherche, die verschiedene Formen körperlicher Ko-Existenz und Körper-Subjektivitäten auf der Bühne untersucht – vielleicht auch ein Entwurf für eine Möglichkeit miteinander zu leben. Schad wurde 2019 für ihre herausragende künstlerische Entwicklung im zeitgenössischen Tanz im Rahmen des Deutschen Tanzpreises geehrt.

Bodies that are made up of many fall to pieces, break down into their individual parts and push themselves back together again. With “Reflection”, Berlin-based choreographer Isabelle Schad concludes her five-year choreographic project on collective bodies. “Reflection” focuses on the forces that move us as well as on the singularity of moving others. The performers approach theater as a social gathering place, as a reflection on life, transformation (and death). A sense of urgency is implied, a feeling of bodies that are constantly “working”, willing to seek out the collective and individual strategies we require in order to exist, to coexist, to persist. “Reflection” is a profound and multi-layered investigation of movement which explores various forms of physical coexistence and subjectivities of the body on stage – perhaps it even outlines a way to live together. In 2019, Schad was honored for her outstanding artistic development in contemporary dance as part of the German Tanzpreis.

KONZEPT, CHOREOGRAFIE Isabelle Schad *CO-CHOREOGRAFIE, PERFORMANCE* Jozefen Beckers, Barbara Berti, Frederike Doffin, Ewa Dziarnowska, Naïma Ferré, Josephine Findeisen, Przemek Kamiński, Mathis Kleinschnittger, Manuel Lindner, Jan Lorys, Josh Marcy, Claudia Tomasi, Nir Vidan, Natalia Wilk *DRAMATURGISCHE ZUSAMMENARBEIT* Saša Božić *PRODUKTION* Isabelle Schad *KOPRODUKTION* HAU Hebbel am Ufer Berlin, Pact Zollverein Essen *FÖRDERER* Hauptstadtkulturfonds, Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa *FOTO* Dieter Hartwig

Tickets
22,– erm. 8,–EUR

Mi 04.03. 22.00h

Do 05.03. 17.15h

Kammer 2

Cocoon Dance

VIS MOTRIX

Welche Kraft bewegt einen hybriden Organismus aus Mensch und Maschine? „VIS MOTRIX“ (lat.: die bewegende Kraft) der in Bonn ansässigen Kompanie Cocoon Dance untersucht ausgehend von den Tanztechniken des Breaking and Krumping, wie Körper auf „post-humane“ Weise wahrgenommen werden können. Mit virtuoser Strenge und als seien sie aus einer anderen Welt bewegen sich die Tänzerinnen durch den Raum. Ihre Körper sind angespannt, als ob sie sich einer unsichtbaren elektrischen Energie entgegenstemmen wollen. In immer neuen Formationen beginnen sie die Energieströme zu beherrschen. Es entstehen bizarre, faszinierende Strukturen: Transhumanismus als traumatischer Tanzreigen, der das Unterbewusstsein nicht unberührt lässt. Mit „VIS MOTRIX“ setzt Cocoon Dance einen eindrücklichen weiblichen Gegenentwurf zur Vorgängerproduktion „MOMENTUM“ mit drei männlichen Tänzern, die 2018 zur TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND in Essen eingeladen wurde.

What is the driving force behind a hybrid organism of man and machine? “VIS MOTRIX” (Latin: the moving force), created by the Bonn-based company Cocoon Dance explores how bodies can be perceived in a “post-human” way based on the dance techniques of breaking and krumping. The dancers move through the room with dazzling rigor, as if they came from another world. Their bodies are tense, as if wanting to deflect an invisible electrical energy. They begin to dominate the flow of energy in constantly changing formations. Bizarre and fascinating structures emerge: transhumanism as a traumatic round dance that connects with the subconscious mind. “VIS MOTRIX” by Cocoon Dance is an impressive female counterpart to the preceding production “MOMENTUM” which featured three male dancers and was invited to the TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND in Essen in 2018.

VON & MIT Fa-Hsuan Chen, Martina de Dominicis, Tanja Marin Friðjónsdóttir, Susanne Schneider, Marie Viennot *CHOREOGRAFIE, REGIE* Rafaële Giovanola *PRODUKTION* CocoonDance *KOOPERATION* Theater im Ballsaal, Théâtre du Crochetan, Malévoz Quartier Culturel, Monthey *FÖRDERER* Bundesstadt Bonn, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Resid:enz TRIENNALE Kanton Wallis, ThéâtrePro Valais, Le Conseil de la Culture Etat du Valais, La Loterie Romande *FOTO* Klaus Fröhlich

Ginevra Panzetti, Enrico Ticconi

Harleking

Tickets
18,– erm. 10,– EUR

Mi 04.03. 22.15h

Do 05.03. 17.15h

Do 05.03. 22.15h

Schwere Reiter

Ginevra Panzetti und Enrico Ticconi arbeiten seit 2008 als Duo in Berlin. In ihren Arbeiten spielt die historische Verbindung von Kommunikation, Gewalt und Macht eine wichtige Rolle. Sie schaffen hybride Figuren oder Bilder zwischen (Theater–)Geschichte und Zeitgenossenschaft. „Harleking“ ist ein Dämon mit mehreren Identitäten. Sein Körperausdruck ähnelt dem des Harlekins aus der Commedia dell’Arte – ein schlauer Diener, den ein unstillbarer Hunger antreibt.
Die Art und Weise, wie „Harleking“ kommuniziert, ist von einer spezifisch hypnotischen Qualität, in der sich seine oft extremen und widersprüchlichen Inhalte zu einem flüssigen, metamorphen System verbinden.
Es kann alles passieren und zugleich wieder verschwimmen. „Harleking“ erinnert an Grotesken, alte Wanddekorationen mit monströsen Gestalten, die sich mit eleganten ornamentalen Spiralen vermischen. Figuren, die zwar Vergnügen, aber keine Freude hervorrufen können. Die Arbeit war in der Aerowaves Twenty19 Auswahl.

Ginevra Panzetti and Enrico Ticconi have been working as a duo in Berlin since 2008. Their main focus is on the historical connection between communication, violence and power and they create hybrid characters and images that are situated somewhere between (theater) history and contemporaneity. “Harleking” is a demon with multiple identities. His body language is similar to the Harlequin’s in commedia dell’arte – an astute servant driven by an insatiable hunger. The specific hypnotic quality of “Harleking's” communication combines the often extreme and contradictory content to form a fluid, metamorphic system. Everything can happen and at the same time become blurred again. “Harleking” is reminiscent of the grotesques, ancient decorative wall art with monstrous figures interlaced with elegant ornamental spirals. Figures that can bring about pleasure, but never joy. The piece was in the Aerowaves Twenty19 selection.

VON & MIT Ginevra Panzetti, Enrico Ticconi *FÖRDERER* VAN (Italien), Tanzfabrik, Berlin, PACT Zollverein, Essen, NAOcrea – Ariella Vidach – AiEP, Milano, KommTanz – Compagnia Abbondanza/Bertoni, Rovereto, L’arboreto – Teatro Dimora, Mondaino, AtelierSì, Bologna, C.L.A.P.Spettacolodalvivo, Brescia *UNTERSTÜTZUNG* Cronopios – Teatro Petrella, Longiano, Vera Stasi – Progetti per la Scena, Tuscania, Network Anticorpi XL (Italien) *FOTO* Dieter Hartwig

Joana Tischkau

PLAYBLACK

Mi 04.03. 22.15h

Do 05.03. 22.15h

Fr 06.03. 17.15h

Sa 07.03. 17.00h

HochX

Tickets
18,– erm. 10,– EUR

Sprache – Language
English, German with English surtitles

KONZEPT, CHOREOGRAFIE Clara Reiner, Joana Tischkau *PERFORMANCE* Annedore Antrie, Clara Reiner, Joana Tischkau *PRODUKTION* Joana Tischkau *KOOPERATION* Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt am Main, Studiengang Choreografie und Performance der Hessischen Theaterakademie *FÖRDERER* Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main *FOTO* Daniel Michael Shaw

Liefert Popmusik das vermeintliche Potential, strukturell verankerte Machtstrukturen zu überwinden, temporär jemand anderes zu werden, die uns zugeschriebenen Identitäten abzulegen und der Repräsentationslogik zu entkommen? Die Choreografin und Tänzerin Joana Tischkau entblößt das weiße (deutsche) Begehren nach schwarzer Verkörperung und nimmt die Zuschauer*innen mit in die Auswürfe, Erinnerungen und Projektionen afroamerikanischer und afrodeutscher Kulturproduktion. Die sorgfältige Konstruktion weißer Neutralität und Allgemeingültigkeit wird in Frage gestellt. It's Showtime Baby, ab in die Zauberkugel! „PLAYBLACK" hijackt das Format der von Mareijke Amado moderierten Mini Playback Show aus den 1990er Jahren und wagt den Versuch, dem Ruf nach liberaler ‚colorblindness' mit kindlicher Trotzigkeit zu begegnen. „PLAYBLACK" ist Tischkaus Abschlussinszenierung am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der Universität Gießen.

Can pop music provide the reputed potential to overcome structurally established power structures, to allow us to temporarily become someone else, to discard the identities assigned to us and escape the logic of representation? The choreographer and dancer Joana Tischkau exposes the white (German) desire for black impersonation and takes the viewer on a journey into the conceptions, memories and projections of Afro-American and Afro-German cultural production. "PLAYBLACK" moves away from universalism (of white abstraction) and invites

the audience to pause for a moment in the specificity of black German experience. It's Showtime Baby! "PLAYBLACK" utilizes the '90s television format "Mini Playback Show", hosted by Mareijke Amado, making an attempt to counter the call for liberal "colorblindness" with childlike defiance. With "PLAYBLACK" Tischkau graduated from the Institute for Applied Theater Studies at the University of Gießen.

Unusual Symptoms Theater Bremen Adrienn Hód — Hodworks

Coexist

Tickets
28,- bis 20,- EUR
erm. 10,- EUR

Sprache – Language
English with German,
English surtitles

Do 05.03. 20.00h

Carl-Orff-Saal

MIT Gabrio Gabrielli, Nóra Horváth, Alexandra Llorens, Csaba Molnár, Nora Ronge, Aaron Samuel Davis, Andor Rusu, Jessica Simet, Young-Won Song, Antonio Stella *CHOREOGRAFIE* Adrienn Hód *KÜNSTLERISCHE MITARBEIT* Csaba Molnár *PRODUKTION* Theater Bremen, OFF Foundation *FÖRDERER* Internationaler Koproduktionsfonds des Goethe Instituts, Conrad Naber Stiftung, Workshop Foundation *KOPRODUKTION* Trafó House of Contemporary Arts, Budapest *FOTO* Jörg Landsberg

„Coexist“, entstanden mit dem Ensemble Unusual Symptoms des Theater Bremen, entfaltet einen so hinterlistigen wie gnadenlosen Blick auf die politischen und gesellschaftlichen Setzungen, in denen sich unsere Körper bewegen und von denen sie geformt und beeinflusst werden. Mit schwarzem Humor und einer ekstatischen Tanzsprache halten die Tänzer*innen der Gegenwart kompromisslos den Spiegel vor. Zwischen empathischen Gesten und einem ambivalenten Spiel aus Tabus und Konventionen, persönlichen Geschichten und gesellschaftlichem Diskurs konfrontieren sie das Publikum mit den Grenzen der Wahrnehmung und fordern es heraus, eigene Klischees und Positionen in Frage zu stellen und neu ins Verhältnis zu setzen. Adrienn Hód gilt als eine der wichtigsten Stimmen der zeitgenössischen Tanzszene Ungarns. In ihren Arbeiten widmet sie sich auf spielerische und oft provokante Weise der Suche nach immer wieder neuen tänzerischen Formen und dramaturgischen Prinzipien.

“Coexist”, created with the Ensemble Unusual Symptoms of Theater Bremen, discloses an equally insidious and merciless view on the political and social definitions in which our bodies move and by which they are shaped and influenced. Using black humor and an ecstatic dance language, the dancers mercilessly hold up a mirror to today’s world. Ranging between empathetic gestures and an ambivalent game of taboos and conventions, personal stories and social discourse, they confront the audience with the limits of perception and challenge them to question their own clichés and opinions as well as rebalance them. Adrienn Hód is considered one of the most important voices of the contemporary Hungarian dance scene. Her work is devoted to finding new forms of dance and dramaturgical principles in a playful and often provocative manner.

♿

Tickets
18,– erm. 10,– EUR

Sprache – Language
English

Do 05.03. 22.15h

Fr 06.03. 15.00h

Sa 07.03. 15.00h

So 08.03. 13.30h

MUCCA

Jule Flierl

Störlaut

Die Berliner Choreografin und Tänzerin Jule Flierl zeigt mit „Störlaut“ eine futuristisch spekulative Neu-Interpretation der Ton-Tänze Valeska Gerts, Grotesk-Tänzerin der 1920er Jahre. Was hat sich durch den Einsatz von Stimme in der Repräsentation und Wahrnehmung von Tänzer*innenkörpern gewandelt? Wie können historische Tänze zur Waffe auf dem Schlachtfeld heutiger Diskurse werden? Das derzeitige politische Klima ist beunruhigend, ähnlich angespannt wie in der Zwischenkriegszeit. Es macht Gerts Methoden und Herangehensweisen an den Akt des sich Artikulierens wieder aktuell. „Störlaut“ verleibt sich den Tontanz ein und mobilisiert diesen als eine Form der nicht- und außersprachlichen Verkündung, wenn andere Formen von Rede versagen.

The Berlin-based choreographer and dancer Jule Flierl created “Störlaut”, a futuristic speculative reinterpretation of the sound dances coined by grotesque dancer Valeska Gert in the 1920s. What has the use of voice changed in the representation and perception of dancers’ bodies? How can their historical dances become a weapon on the battlefield of modern-day discourse? The current political climate is unsettling, similarly tense as it was during the interwar period. It gives Gert’s methods and approaches to the act of articulation a new kind of relevance. “Störlaut” incorporates sound dance and mobilizes it as a form of non-verbal and extralinguistic proclamation when other forms of speech fail.

KONZEPT, CHOREOGRAFIE, PERFORMANCE Jule Flierl ***PRODUKTION*** CharleroiDanses Brussels, Rencontres chorégraphiques internationales de Seine-Saint-Denis Paris, P-Bodies Festival Leipzig, Goethe-Institut Honolulu, Nantes, AdK Archiv Berlin, Kunsthaus Kule Berlin, CND Paris, Zagreb Dance Center, Sophiensaele Berlin ***FÖRDERER*** Fonds Transfabrik – Deutsch-französischer Fonds für darstellende Künste, Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa (Wiederaufnahme) ***FOTO*** Caroline Boettcher

Reut Shemesh

ATARA – for you, who has not yet found the one

Fr 06.03. 15.00h

Sa 07.03. 22.15h

Utopia

Tickets
22,- erm. 10,- EUR

Sprache – Language
English

Die aus Tel Aviv stammende, in Köln lebende Choreografin Reut Shemesh beschäftigt sich in ihren Arbeiten mit den Besonderheiten ihrer Heimat und welche Rolle Frauen darin spielen. In „ATARA“ nimmt sie die Weltbilder von Frauen in den Blick, die nach den Maßgaben des jüdisch orthodoxen Glaubens leben und jenen, die sich an säkularen Werten orientieren. Der Alltag der Frau in orthodox jüdischen Gemeinschaften ist voller detaillierter Regeln und Rituale. Shemesh fragt danach, was Weiblichkeit, weibliche Sexualität und ihr Platz in Familie und Gesellschaft sein können. Wie finden sie ihre Bestimmung oder eben gerade nicht? Durch Reenactments von Begebenheiten aus dem privaten Umfeld der Choreografin – sie wuchs in einer säkular-orthodox gemischten Familie auf – sowie durch Fotografie, Text und Bewegung entsteht ein oszillierender Dialog zwischen den Weltanschauungen. Klischees, Vorurteile und die eigene Lebensweise werden gleichermaßen hinterfragt.

In her work, the Cologne-based choreographer Reut Shemesh, who is originally from Tel Aviv, deals with the peculiarities of her homeland and the role women play in it. In “ATARA” she focuses on the worldviews of women who live according to the requirements of the Jewish Orthodox faith and those who are guided by secular values. Women’s everyday life in orthodox Jewish communities consists of a number of detailed rules and rituals. Shemesh poses the question what femininity, female sexuality and the woman’s place in a family and society can be. How do they find their destination or how don’t they? By re-enacting events from the choreographer’s personal life – she grew up in a secular-orthodox mixed family – and incorporating photography, text and movement, an oscillating dialogue between the worldviews emerges. Clichés, prejudices and one’s own way of life are brought into question.

KONZEPT, CHOREOGRAFIE, TEXT, FOTOGRAFIE Reut Shemesh *KREATION, PERFORMANCE* Hella Immler, Tsipora Nir, Florian Patschovsky *PRODUKTION* Reut Shemesh *KOPRODUKTION* K3 Tanzplan Hamburg, tanzhaus nrw *FÖRDERER* Kulturamt der Stadt Köln, Kunststiftung NRW, Stiftung Zurückgeben, KunstSalon Stiftung / Step Up und RheinEnergie Stiftung, Kultur, Hamburgische Kulturstiftung *UNTERSTÜTZUNG* tanzfaktur köln, iDAS NRW, Machol Shalem Jerusalem *FOTO* Gueltekin

Tickets
22,– erm. 8,– EUR

Fr 06.03. 17.15h

Sa 07.03. 15.00h

Kammer 2

Kat Válastur

Rasp Your Soul

Für dieses Solo arbeitete die Choreografin und Tänzerin Kat Válastur mit dem Performer Enrico Ticconi und dem bildenden Künstler Leon Eixenberger zusammen und entwickelte eine abstrakte Umgebung, in der eine sich ständig wandelnde Figur verweilt. An diesem Ort reagiert der Körper – sein Zustand unheimlich und schwer fassbar – auf das, was von der digital geprägten Welt auf ihn einprallt: Mit sehr unterschiedlichen und fluiden Anforderungen und Inputs von außen muss er wandelbar und anpassungsfähig sein. „Rasp Your Soul“ zeigt durch ein Kaleidoskop an Bewegungen und Stimmen die diversen Facetten einer Persönlichkeit und bewegt sich zwischen dem Künstlichen und dem Organischen, dem Animalischen und dem Menschlichen sowie zwischen den Geschlechtern. „Rasp Your Soul“ ist die erste Arbeit von Válasturs Werkreihe „The Staggered Dances of Beauty“.

This solo was created by choreographer and dancer Kat Válastur in collaboration with performer Enrico Ticconi and visual artist Leon Eixenberger. They developed an abstract environment in which a figure can be found which is transforming constantly. Here, the body reacts in its eerie and elusive state to how it is impacted by the digitally informed world: the various and fluid requirements and inputs from the outside require it to be changeable and adaptable. Through a kaleidoscope of movements and voices, “Rasp Your Soul” shows the diverse facets of a personality moving between the artificial and the organic, the animal and the human, the male and female. “Rasp Your Soul” is the first piece of Válastur’s series titled “The Staggered Dances of Beauty”.

KONZEPT. CHOREOGRAFIE. SKRIPT. ARTIKULATION Kat Válastur *PERFORMANCE* Enrico Ticconi *BÜHNENBILD. SKULPTUREN* Leon Eixenberger *PRODUKTION* Kat Válastur *KOPRODUKTION* HAU Hebbel am Ufer, Onassis Cultural Foundation, Theater Freiburg, Kunstencentrum STUK Leuven, Stichting Châtel sur Place Amsterdam *FÖRDERER* Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa, NATIONALES PERFORMANCE NETZ (NPN) Koproduktionsförderung Tanz aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien *UNTERSTÜTZUNG* TATWERK | Performative Forschung, Uferstudios, Tanzfabrik Berlin, ada Studio *FOTO* Dorothea Tuch

Gintersdorfer / Klaßen

Kabuki Noir

Fr 06.03. 20.00h

Kammer 1

Tickets
37,– bis 9,– erm. 8,– EUR

Sprache – Language
German, English, French

Die Regisseurin Monika Gintersdorfer und der bildende Künstler Knut Klaßen entwickeln seit 2005 gemeinsam mit einem deutsch-ivorischen Darsteller*innen-Team genreübergreifende Produktionen zur kulturellen Differenz. In „Kabuki Noir“ werden die traditionellen Darstellungscodes der japanischen Theater-Tanz-Musik-Form des Kabuki mit den Codes des ivorischen Coupé Décalé und des postmodernen Tanzes konfrontiert und in ein neues hybrides Bühnenritual verwandelt. Im Gegensatz zur westlichen Aufführungspraxis werden die Inszenierungen eines Kabuki-Stücks seit Jahrhunderten nicht verändert. Dadurch bekommen die dargestellten Situationen einen rituellen Charakter und hinterlassen einen starken ästhetischen Eindruck. Glamouröse Kostüme, narrative Choreografien und Bühnenelemente bilden für Nichteingeweihte ein nur bedingt entschlüsselbares Vokabular. Gintersdorfer/Klaßen greifen dieses homogene Repertoire auf und besetzen es mit ihrem Darsteller*innen-Team neu – mit einem Willen zur Formbildung für ein Theater flacher Hierarchien. In einer kulturellen Aneignung von unten werden politische, spirituelle und komische Szenen aus dem klassischen Kabuki Ausgangspunkt für eine Erzählung über sichtbare und unsichtbare Grenzziehungen unserer Zeit.

Since 2005, director Monika Gintersdorfer and visual artist Knut Klaßen have been creating cross-genre productions on cultural differences in collaboration with a German-Ivorian team of performers. In “Kabuki Noir”, the traditional dramatic codes of the Japanese dance-drama kabuki are set against the codes of the Ivorian Coupé Décalé and post-modern dance and transformed into a new hybrid stage ritual. As opposed to Western performance practice, kabuki productions have remained the same for centuries. As a result, the situations presented have a ritual character and leave a strong aesthetic impression. Glamorous costumes, narrative choreographies and stage elements form a vocabulary which is hardly decipherable for those not familiar with the art form. Gintersdorfer/Klaßen take up this homogenous repertoire and re-cast it with their team of performers – with the aim to create a theater based on flat hierarchies. In a cultural appropriation, political, spiritual and comic scenes from traditional kabuki become the starting point for a narrative about the visible and invisible demarcations of our time.

MIT Annick Prisca Agbadou, Jean-Claude Dagbo alias DJ Meko, Gotta Depri, Jule Flierl, Montserrat Gardó Castillo, Hallo Werner Clan, Hauke Heumann, Franck Edmond Yao alias Gadoukou la Star *PRODUKTION* Gintersdorfer/Klaßen *KOPRODUKTION* HAU Hebbel am Ufer Berlin *FÖRDERER* Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa *FOTO* Knut Klaßen

Moritz Ostruschnjak

Unstern

Fr 06.03. 22.15h

Sa 07.03. 17.00h

Muffathalle

♿

Tickets
22,– erm. 10,– EUR

IDEE, KONZEPT Moritz Ostruschnjak *CHOREOGRAFIE* Moritz Ostruschnjak in Zusammenarbeit mit Daniela Bendini und den Tänzer*innen *TANZ* Eli Cohen, Antoine Roux-Briffaud, Gaetano Badalamenti, Lazare Huet *PRODUKTION* Moritz Ostruschnjak *KOPRODUKTION* Schwere Reiter Tanz *FÖRDERER* Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Bayerischer Landesverband für zeitgenössischen Tanz aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst *RESIDENCY* Theater Freiburg im Rahmen des Netzwerks Grand Luxe *FOTO* Jubal Battisti

„Unstern“ beleuchtet in kaleidoskophaften Szenen den Moment vor der Katastrophe; jene Melange aus Gewaltbereitschaft, nationalistischer Propaganda, beginnendem Kriegsgeheul, Machismo und Verunsicherung. In einem weiten leeren Raum lässt der Münchner Choreograf und Tänzer Moritz Ostruschnjak eine düstere, drohende Stimmung heraufziehen. Euphorie, Ektase und Zusammenbruch stehen dabei unmittelbar nebeneinander. Aus expressiven Bildern formen sich narrative Bewegungsabläufe und performative Szenen und verdichten sich zum Bild einer Gesellschaft am Abgrund, dem Beginn einer neuen Epoche. In seinen vorhergehenden Arbeiten hat sich Ostruschnjak mit den Veränderungen der körperlichen und sozialen Erlebnisfähigkeit in Zeiten der Digitalisierung und Virtualisierung befasst. Hier schließt „Unstern“ an und reflektiert mit Rückgriff auf den Beginn des 20. Jahrhunderts grundlegende Parameter eines gesellschaftlichen, technischen und politischen Wandels und seiner Implikationen.

In kaleidoscopic scenes, “Unstern” illuminates the very moment before catastrophe strikes; it is a blend of violence, nationalist propaganda, incipient battle cries, machismo and insecurity. In a wide, empty space, Munich-based choreographer and dancer Moritz Ostruschnjak evokes a dismal and threatening atmosphere. Euphoria, ecstasy and disruption are juxtaposed. Expressive images bring about narrative movements and performative scenes and evolve into an image of a society on the edge, the onset of a new era. In his previous works, Ostruschnjak dealt with the changes in physical and social experience in times of digitization and virtualization. “Unstern” builds on this and, in reference to the beginning of the 20th century, reflects on the fundamental parameters of social, technological and political change as well as its implications.

Sheena McGrandles
Figured

Fr 06.03. 22.15h

Sa 07.03. 15.00h

Sa 07.03. 22.15h

So 08.03. 15.00h

Schwere Reiter

Tickets
18,– erm. 10,– EUR

KONZEPT, REGIE Sheena McGrandles *PERFORMER/INNEN* Sheena McGrandles, Annegret Schalke *FÖRDERER* Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Agora MOVE Berlin *FOTO* Dieter Hartwig

Entlang einer Wand erfinden/bearbeiten sich zwei Figuren immer wieder neu – vorwärts, rückwärts, Schnitt, alles zurück, Wiederholung. „Figured“ der Berliner Choreografin Sheena McGrandles ist eine ständige Unterbrechung sich bewegender Körper. In fortwährender Neuauflage werden durch bereits vollzogene Bewegungen multiple Narrative hervorgerufen und unlogische Relationen geschaffen. Ausgangspunkt ist eine reduzierte Sequenz von zehn Sekunden, die hyperbearbeitet und auf der Bühne über einen Zeitrahmen von 40 Minuten zerstückelt wird. McGrandles' Studie über den dargestellten Körper konzentriert sich auf eine komplexe Komposition und Ausführung des Physischen und deckt dabei die Absurdität und Künstlichkeit der Alltagsgeste auf. Der Live-Sound aus verschiedenen Field-Recordings wird ähnlich fragmentiert und gebrochen. Beharrlich, bisweilen besessen klebt „Figured“ am Detail und will sein Augenmerk immer wieder erneut auf dieses (aus-)richten.

Along a wall two figures are constantly reinventing/revising themselves – forward, backward, cut, start over, repeat. “Figured” by Berlin choreographer Sheena McGrandles is a constant interruption of moving bodies. In continuous new versions, previously performed movements generate multiple

narratives and create illogical relations. The starting point is a reduced sequence of ten seconds, which is hyper-processed and demolished on stage throughout 40 minutes. McGrandles' study on the represented body focuses on a complex composition and execution of the physical, revealing the absurdity and artificiality of everyday life. The live sound taken from various field recordings is fragmented and broken in a similar way. Persistently, sometimes even obsessively, “Figured” adheres to detail and focuses on it over and over again.

Sa 07.03. 17.00h

Sa 07.03. 22.00h

So 08.03. 13.30h

Kammer 3

Tickets
22,– erm. 8,– EUR

Simone Aughterlony, Petra Hrašćanec, Saša Božić

Compass

„Compass“ ist eine tänzerische und theatrale Antwort auf das klassische griechische Epos der „Odyssee“. Entstanden im Rahmen des zweijährigen Forschungsprojekts „Twins“, bringt die Arbeit die in Berlin und Zürich ansässige Choreografin und Tänzerin Simone Aughterlony, die kroatische Tänzerin und Choreografin Petra Hrašćanec, sowie den kroatischen Tanzdramaturgen Saša Božić zusammen. Die narrativen Strukturen der literarischen Vorlagen konstruieren ein besonderes fiktionales Labyrinth. Die beiden Frauen – Aughterlony und Hrašćanec – wirken wie Zwillinge auf der Bühne. Sie machen sich auf eine innere Odyssee zu sich selbst, treiben dabei auf den Wellen der harten Realität. Seile, Leinwände, Knochen und Hörner begleiten sie auf ihrer Expedition. Im Wesentlichen sind wir allein. An neuen Ufern werden wir immer als Fremde wahrgenommen werden, selbst wenn wir intim verflochten sind. Diese Reise zu sich selbst kann auch als eine Parabel auf das neue Europa gelesen werden.

“Compass” is formulated as a dance and theater response to the ancient Greek epic poem “Odyssey” by Homer. It has been developed within the two years research project “Twins”, bringing together Simone Aughterlony, a Berlin and Zürich based choreographer and performer, the Croatian dancer and choreographer Petra Hraščanec, and the Croatian dramaturg Saša Božić. The narrative structure of the literary originals form the architecture of a fictional labyrinth. Two women – Aughterlony and Hrašćanec – seem like twins on stage. They set out on an internal odyssey to become themselves, drifting on the waves of hard reality. Ropes, canvases, bones and horns accompany them on their expedition. We are essentially alone and always be perceived as strangers on new shores, even as we are intimately entwined. This journey to the self can also be read as a parable of the new Europe.

VON Simone Aughterlony, Petra Hrašćanec, Saša Božić *PERFORMER*INNEN* Simone Aughterlony, Petra Hrašćanec *PRODUKTION* 21:21 *KOPRODUKTION* Simone Aughterlony /Verein für Allgemeines Wohl, Studentski centar u Zagrebu – Kultura promjene – Teatar &TD via apap-Performing Europe 2020, Internationaler Koproduktionsfonds des Goethe-Instituts *FOTO* Renato Mangolin

tanzmainz
Sharon Eyal
Soul Chain

Tickets
44,- bis 14,- EUR
erm. 10,- EUR

Sa 07.03. 20.30h

Residenztheater

Die israelische Choreografin Sharon Eyal und ihr Partner Gai Behar haben mit „Soul Chain“ eine anspruchsvolle Auftragsarbeit voller Energie für das tanzmainz Ensemble kreiert. Inspiriert von den starken Emotionen rund um die Liebe verbindet „Soul Chain“ Elemente von Ballett und Elektro zu packendem zeitgenössischem Tanz. „Es gibt große Gefühle, die aber in den Körpern eingeschlossen sind. Ich glaube, dass das keine Geschichte braucht, sondern dass diese Dringlichkeit sich in den Körpern, den Muskeln viel unmittelbarer ausdrückt. ‚Soul Chain‘ ist ein Stück über die Sehnsucht. Man sieht den Schmerz, den Schweiß und wie das Innere versucht, sich Bahn zu brechen.“ (Sharon Eyal) Die Arbeit ist ein elektrisierendes Gesamtkunstwerk, in dem das Mainzer Ensemble, angetrieben von den Beats des Komponisten Ori Lichtik, innerste Kräfte freisetzt. tanzmainz ist das zeitgenössische Tanzensemble des Staatstheater Mainz, das regelmäßig mit internationalen Gastchoreograf*innen zusammenarbeitet. Künstlerische Synergieeffekte, das Schaffen von Netzwerken, Kooperationen und Koproduktionen spielen eine wichtige Rolle in der künstlerischen Entwicklung der Kompanie. 2018 wurde tanzmainz für diese Choreografie mit dem Deutschen Theaterpreis DER FAUST ausgezeichnet.

The Israeli choreographer Sharon Eyal and her partner Gai Behar have created “Soul Chain”, a sophisticated commissioned piece full of energy for the tanzmainz ensemble. Inspired by the strong emotions surrounding love, “Soul Chain” combines elements of ballet and electro, turning it into an exciting contemporary dance piece. “There are big feelings that are trapped inside the body. I don’t think it needs a story, the urgency expresses itself much more directly through the bodies, the muscles. ‘Soul Chain’ is a piece about longing. You can see the pain, the sweat and how the inner world is trying to break free.” (Sharon Eyal) The piece is an electrifying Gesamtkunstwerk in which the ensemble in Mainz, propelled by the beats of composer Ori Lichtik, releases innermost forces. tanzmainz is the contemporary dance company of the Staatstheater Mainz, which collaborates with international guest choreographers on a regular basis. Artistic synergy effects, the creation of networks, co-operations and co-productions play an important role in the artistic development of the company. In 2018, tanzmainz was awarded the German theater prize DER FAUST for this choreography.

CHOREOGRAFIE Sharon Eyal *KÜNSTLERISCHE BERATUNG* Gai Behar *TANZ* Madeline Harms, Daria Hlinkina, Bojana Mitrović, Nora Monsecour, Amber Pasters, Maasa Sakano, Marija Slavec, Milena Wiese, Justin Brown, Zachary Chant, Finn Lakeberg, Cornelius Mickel, Sándor Petrovics, Matti Tauru, Louis Thuriot, John Wannehag *DIREKTOR TANZMAINZ* Honne Dohrmann *KÜNSTLERISCHE PRODUKTIONSLEITUNG* Lisa Besser/Julia Danila *FOTO* Andreas Etter

DAYTIME MEETING POINT GASTEIG

Rosenheimer Straße 5

S-Bahn alle Linien Rosenheimer Platz
Tram 15, 25 Rosenheimer Platz
Tram 17 Am Gasteig

CARL-ORFF-SAAL GASTEIG

Rosenheimer Straße 5

S-Bahn alle Linien Rosenheimer Platz
Tram 15, 25 Rosenheimer Platz
Tram 17 Am Gasteig

MÜNCHNER KAMMERSPIELE

Kammer 1

Maximilianstraße 26–28

Kammer 2

Falckenbergstraße 1

Kammer 3

Hildegardstraße 1

S-Bahn alle Linien Marienplatz, Isartor
U-Bahn U3, U6 Marienplatz
Tram 19, 21 Kammerspiele

RESIDENZTHEATER

Max-Joseph-Platz 1

S-Bahn alle Linien Marienplatz
U-Bahn U3, U6 Marienplatz
U-Bahn U4, U5 Odeonsplatz
Tram 19, 21 Nationaltheater
Bus 100 Odeonsplatz

MUFFATWERK

Zellstraße 4

S-Bahn alle Linien Rosenheimer Platz, Isartor
Tram 15, 25 Rosenheimer Platz
Tram 16 Isartor
Tram 17 Isartor, Deutsches Museum,
Am Gasteig

UTOPIA

Heßstraße 132

Tram 20, 21, 22 Lothstraße
Tram 12 Infanteriestraße
Bus 153 Lothstraße
Bus 153, 154 Infanteriestraße Süd
Bus 53 Infanteriestraße

MUCCA

Schwere-Reiter-Straße 2

Bus 53 Leonrodplatz
Tram 12, 20, 21 Leonrodplatz

SCHWERE REITER

Dachauer Straße 114

Bus 53 Leonrodplatz
Tram 12, 20, 21 Leonrodplatz

GOETHE-INSTITUT

Oskar-von-Miller-Ring 18

U-Bahn U4, U5 Odeonsplatz
Bus 58, 68

THEATER HOCHX

Entenbachstraße 37

U-Bahn U1, U2, U7 Kolumbusplatz
Bus 52 Kolumbusplatz (Nord),
Taubenstraße
Bus 58, 68

Shuttles
Shuttles

Alle Orte sind mit dem öffentlichen Nahverkehr des MVV erreichbar. Zwischen einigen Vorstellungsterminen und an den Late Night Meeting Points stehen für Fachbesucher*innen auch kostenfreie Bus-Shuttles zur Verfügung.

All venues can be reached by public transportation. For some performances and at the Late Night Meeting Points there will also be a free bus shuttle service for professional visitors.

Tickets
Pre-sale

Für alle Vorstellungen der *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* erhalten Sie Karten über den Vorverkauf und die Vorverkaufsstellen von München Ticket

Tickets for all performances of TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND can be purchased in advance at the box office and via the presale of München Ticket.

München Ticket
+49 89 54 818181
www.muenchenticket.de

Abendkasse
Box office

Die Abendkasse öffnet an allen Spielorten eine Stunde vor Vorstellungsbeginn. Hier ist nur der Erwerb von Tickets für die jeweilige Vorstellung möglich. Es können keine Karten für andere Veranstaltungen reserviert oder gekauft werden. Vorab reservierte Tickets sind bis eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn abzuholen.

The box offices at all venues will open one hour before each performance. Only tickets for the show that evening will be available. Ticket sales or reservations for other performances are not possible during this time. Tickets reserved in advance must be collected up to half an hour before the beginning of the performance.

Ermäßigungen
Discounted tickets

Ermäßigungsberechtigt sind Schüler*innen, Student*innen und Auszubildende bis zum 30. Lebensjahr, Schwerbehinderte, Empfänger*innen von Leistungen nach SGB II gegen Vorlage eines entsprechenden Ausweises, Inhaber*innen der Tanzcard.

Pupils, students and apprentices up to 30 years of age, people with disabilities, recipients of benefits under the SGB II on presentation of valid identification and holders of the Tanzcard are entitled to reduced ticket prices.

Barrierefreiheit
Accessibility

Sofern nicht anders vermerkt, verfügen alle Spielorte über einen rollstuhlgerechten Zugang, d.h. der Eingang ist ebenerdig oder über einen Fahrstuhl erreichbar.
In den Kammerspielen, dem Residenztheater und dem Carl-Orff-Saal sind induktive Höranlagen verfügbar.
Sofern Sie beim Ticketkauf spezielle Plätze reservieren möchten, wenden Sie sich gerne direkt an uns:
info@jointadventures.net

Unless stated otherwise, all venues are accessible by wheelchair, meaning the entrance is at ground level or accessible via an elevator. Inductive hearing systems are available at the Kammerspiele, the Residenztheater and the Carl-Orff-Saal. If you would like to reserve special seats when purchasing your tickets, please contact us directly: info@jointadventures.net.

Akkreditierung für Fachbesucher*innen
Registration for professional visitors

Fachbesucher*innen können sich bis zum 14.02.2020 online für die *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* akkreditieren.
Die Ticketbestellung erfolgt über das Akkreditierungsformular.

Professional visitors can register themselves online for ***TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND*** *until February 14, 2020. The tickets can be ordered via the accreditation form.*

Veronika Wagner
tanzplattform2020@jointadventures.net
+49 89 189 31 37 12

Akkreditierung für Journalist*innen
Registration for journalists

Journalist*innen und Pressevertreter*innen können sich per E-Mail für die Vorstellungen der *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* akkreditieren.

Journalists and members of the press can register themselves via email for the performances of ***TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND****.*

Dorothee Wolfrat
d.wolfrat@jointadventures.net
+49 89 189 31 37 16

Meet the jury

Mi 04.03. 15.00h

Gasteig

Feedback & Farewell

So 08.03. 11.00h

Muffathalle

Während des Sichtungsprozesses hat jedes der fünf Jurymitglieder – Honne Dohrmann, Direktor tanzmainz & tanzmainz festival (Mainz), Gurur Ertem, Soziologin & Kuratorin (Berlin & Istanbul), Ingrida Gerbutavičiūtė, Journalistin & Kuratorin (Frankfurt am Main & Vilnius), Walter Heun, Künstlerische & Geschäftsleitung JOINT ADVENTURES (München), Anna Mülter, Tanzkuratorin & Dramaturgin Sophiensæle (Berlin) – 180 bis 230 Produktionen auf Video oder live gesehen. Insgesamt wurden 444 Performances gesichtet. Die Jury hat daraus 15 Produktionen ausgewählt. Zu Beginn und am Ende der *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* lädt die Jury zu einem offenen Gespräch und Feedback ein.

During the selection process, each of the five jury members – Honne Dohrmann, Director tanzmainz & tanzmainz festival (Mainz), Gurur Ertem, Sociologist & Curator (Berlin & Istanbul), Ingrida Gerbutavičiūtė, Journalist & Curator (Frankfurt am Main & Vilnius), Walter Heun, Artistic & executive director JOINT ADVENTURES (Munich), Anna Mülter, Dance Curator & Dramaturg Sophiensaele (Berlin) – has seen 180 to 230 productions on video or live. A total of 444 performances were reviewed. The jury selected 15 productions from these. At the beginning and end of ***TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND****, the jury invites everybody to an open discussion and feedback talk.*

WITH

Gizem Aksu, Preethi Athreya, Silke Bake, Mayfield Brooks, Pelenakeke Brown, Claire Cunningham, Doris Dziersk, Léonard Engel, Moriah Evans, Abraham Hurtado, Ikbal Lubys, Anja Müller, Carlos Maria Romero, Meg Stuart, Susanne Traub, Varinia Canto Vila u.a.

Ein Projekt von Moriah Evans, Meg Stuart (Konzept), Doris Dziersk (Tisch-, Raumkonzept), Silke Bake (Dramaturgie). Ausgerichtet und gefördert durch das Goethe-Institut in Zusammenarbeit mit den Münchner Kammerspielen

„WITH“ bittet zu Tisch: Es ist ein gemeinsamer Arbeitsprozess, eine tägliche Abfolge von Situationen an, mit und um einen Tisch herum, der von 16 Tänzer*innen und Choreograf*innen geteilt wird. Die meisten von ihnen begegnen sich zu diesem Anlass in München zum ersten Mal. Sie setzen auf spekulatives Denken und auf die Methode der Relationalität als Mittel, um Existenz in ihren konstanten Übersetzungszuständen zu verstehen. Dabei nehmen sie, was sie verbindet, was auf dem Spiel steht und wie sie Unterschiede erkennen, ohne diese zu ignorieren oder sich in Richtung eines Konsens zu bewegen, in den Blick.

Das Publikum ist eingeladen, zu ausgewählten Zeiten an den Treffen teilzunehmen. Die Zeitfenster werden im Februar 2020 angekündigt.

“WITH” is a shared process, a daily sequence of situations at, with and around a table, among sixteen dancers and choreographers – many who meet for the first time in Munich. Utilizing speculative thinking and emphasizing relationality as a means to acknowledge existence in constant states of translation, the participants consider: what they share, what’s at stake and how they acknowledge differences without ignoring them or moving towards consensus.

The public in Munich will be invited to situations with the performers. Opening times will be announced in February 2020.

Künstler*innengespräche

Artist talks

Do 05.03. – Sa 07.03

jeweils 10.00 – 11.15h

Cafeteria Goethe-Institut

VERANSTALTER Goethe-Institut

Traditionell veranstaltet das Goethe-Institut im Rahmen der *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* Gespräche mit und für Künstler*innen. Nachdem die *TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND* nach vielen Jahren wieder in München stattfindet, wo sich auch die Zentrale des Goethe-Instituts befindet, lädt das Goethe-Institut Künstlerin*innen und Besucher*innen, sowie andere Interessierte zu Frühstückgesprächen bei Kaffee, Cappuccino, Brezel oder Croissant ein. Experimentelle Gesprächsformate bieten die Möglichkeit, das Gesehene und zu Sehende, in einem internationalen Rahmen zu reflektieren und zu diskutieren und ebenso mit Künstler*innen über ihre Anliegen, ihre Arbeitsweise, über internationale Netzwerke, aber auch über uns alle aktuell bewegende, gesellschaftlich relevante Themen zu sprechen.

*As part of **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND**, the Goethe-Institut traditionally organizes discussions with and for artists. Since the **TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND**, again after a number of years, takes place in Munich, where the headquarter of the Goethe-Institut is also located, the Goethe-Institut invites artists and visitors, as well as other interested parties, to breakfast discussions over coffee, cappuccino, pretzels or croissants. An experimental discussion format offers the opportunity to reflect on and discuss what has been seen and what can be seen in an international setting, as well as to talk to artists about their concerns, their working methods, about international networks, and also about what is currently moving all of us and what is socially relevant.*

Dance History Tour

Do 05.03. 10.00 – 13.00h EN

Do 05.03. 13.30 – 16.30h DE

Fr 06.03. 10.00 – 13.00h DE

Fr 06.03. 13.30 – 16.30h EN

Sa 07.03. 10.00 – 13.00h EN

Sa 07.03. 13.30 – 16.30h DE

Mit dem Fahrrad zu Personen und Orten der Münchner Tanzgeschichte (1900 – 1919)

Der tanzgeschichtliche Fahrradparcours nimmt die Idee eines Archivs in Bewegung wörtlich – ein Stadtraumerlebnis der besonderen Art, das im Rahmen des Münchner Festivals DANCE im Mai 2019 produziert wurde. Die Tour führt an Orte, die mit der Tanzgeschichte Münchens in der frühen Moderne verbunden sind. Isadora Duncan tanzte in Franz von Stucks Villa vor, woraufhin der Weg frei wurde, im Künstlerhaus aufzutreten. Rudolf von Laban betrieb in München die erste moderne Tanzschule, bevor er seine legendären Sommerkurse auf dem Monte Verità veranstaltete. Seine Schülerin und Assistentin Mary Wigman debütierte 1914 in München als Tänzerin und Choreografin mit ihrem „Hexentanz“ und „Lento“. Pionier*innen wie Sent M’ahesa, Clotilde von Derp und Alexander Sacharoff trugen hier wesentliche Impulse zur Ära des modernen Tanzes bei. Die Tour macht sichtbar, dass München eine der wichtigsten Geburtsstätten des freien, modernen Tanzes zu Beginn des 20. Jahrhunderts war und bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs eine bedeutende Rolle in der Tanzgeschichte spielte.

Die Tour startet jeweils am Künstlerhaus am Lenbachplatz. Es kann mit dem eigenen Fahrrad oder einem Leihrad teilgenommen werden.

Die Platzanzahl ist begrenzt. Eine schriftliche Anmeldung per E-Mail ist erforderlich: tanzplattform2020@jointadventures.net

A bike ride to the people and places of Munich’s dance history (1900 – 1919)

The bike ride through dance history is a literal take on the idea of an archive in motion – a unique kind of urban experience that was produced during the Munich festival DANCE in May of 2019. The tour takes the participants to places that are connected to the dance history of Munich in the early modern age. Isadora Duncan performed in Franz von Stuck’s villa, after which she had the opportunity to appear at the Künstlerhaus. Rudolf von Laban founded the first modern dance school in Munich before he initiated his legendary summer courses on Monte Verità. His student and assistant Mary Wigman made her debut as a dancer and choreographer in Munich in 1914 with “Hexentanz” and “Lento”. Pioneers such as Sent M’ahesa, Clotilde von Derp and Alexander Sacharoff greatly contributed to the era of modern dance in Munich. The tour illustrates that Munich was one of the most important birthplaces of independent modern dance at the beginning of the 20th century and played an important role in the history of dance until the First World War broke out.

The tours start at the Künstlerhaus am Lenbachplatz. You can either rent a bike or use your own.

The number of places is limited. Please register by email: tanzplattform2020@jointadventures.net

KONZEPTE, TEXTE Thomas Betz, Brygida Ochaim nach einer Idee von Brygida Ochaim ***PROJEKTLEITUNG*** Gina Penzkofer ***VERANSTALTER*** Nina Hümpel, DANCE Festival für zeitgenössischen Tanz der Landeshauptstadt München ***KOOPERATIONSPARTNER*** Lenbachhaus, Münchner Kammerspiele, Münchner Künstlerhaus, Museum Villa Stuck ***FÖRDERER*** Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Bayerischer Landesverband für zeitgenössischen Tanz (BLZT) aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst, ACCESS TO DANCE im Rahmen von PAT Das Projekt ist Teil des Münchner Pilotprojekts „Lebendiges Archiv“ für die darstellenden Künste im Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

VERANSTALTER
ORGANIZER
JOINT ADVENTURES – Walter Heun

FÖRDERER
SUPPORT
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Kulturstiftung der Stadtsparkasse München, Bezirk Oberbayern, Goethe-Institut

KO-VERANSTALTER
CO-ORGANIZERS
euro-scene, Leipzig, HAU Hebbel am Ufer, Berlin, HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste, Dresden, Kampnagel Internationale Kulturfabrik, Hamburg, Künstlerhaus Mousonturm, Frankfurt am Main, KunstKulturQuartier, Nürnberg, PACT Zollverein, Essen, tanzhaus nrw, Düsseldorf, TANZtheater INTERNATIONAL, Hannover, Theaterhaus Stuttgart

PARTNER PARTNERS
Goethe-Institut, ITI Deutschland

MEDIA PARTNERS
Kulturmagazin Capriccio des BR Fernsehen, Deutschlandfunk Kultur

KÜNSTLERISCHE & GESCHÄFTSLEITUNG
ARTISTIC & EXECUTIVE DIRECTOR
Walter Heun

PRODUKTION
PRODUCTION MANAGEMENT
Ilnga Kunz, Sebastian Börngen, Jannika Erdmann (Assistenz)

AKKREDITIERUNG
REGISTRATION
Veronika Wagner, Alejandra Avila-Fischer, Luisa Marschewski (Assistenz)

PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
PRESS & PUBLIC RELATIONS
Dorothee Wolfrat , Sophia Schumann (Assistenz)

KOMMUNIKATION, DEVELOPMENT, TICKETING
Friederike Jäcksch, Mariya Zoryk (Assistenz)

TECHNISCHE LEITUNG
TECHNICAL DIRECTOR
Ulli Napp

HERAUSGEBER
V.I.S.D.P. PUBLISHER
JOINT ADVENTURES – Walter Heun
Zielstattstr. 10A, 81379 München, www.jointadventures.net

REDAKTION
EDITING
Walter Heun, Friederike Jäcksch

GESTALTUNG
DESIGN
Amen Gestaltung, www.soseies.com

ÜBERSETZUNG
TRANSLATION
Jennifer Whigham

Das neue Probeabo

Zum Anfassen. Inklusive Digitalabo.
Endet automatisch.

3 Ausgaben
für **33 €**
frei Haus

Jetzt bestellen unter:
der-theaterverlag.de/shop

Künstlerhaus Mousonturm

9. & 10.1. Taulant Shehu: ***DUA***
30. & 31.1. Fabrice Mazliah: ***Manufactured Series Duet #4 (UA)***
1.–3.2. Paula Rosolen/Haptic Hide: ***Flags (UA)***
24. & 25.2. Deborah Hay: ***Animals on the Beach & my choreographed body … revisited***
3.–5.4. Swoosh Lieu: ***Dea Ex Machina***
8. & 9.4. Tony Rizzi and the Bad Habits: ***a performance by nobody, going nowhere, for no one in particular***
24. & 25.4. Antonia Baehr: ***Die besondere Perücke (AT)***
28. & 29.4. Alejandro Ahmed/Cena 11: ***Black Light***
25. & 26.5. Steven Cohen: ***put your heart under your feet … and walk!***
2. & 3.6. Jeremy Wade: ***Glory***
1. & 2.7. Marlene Monteiro Freitas: ***Mal***
30.10.–15.11. Tanzfestival Rhein-Main

Tickets und Informationen
www.mousonturm.de

MOUSONTURM

HAU

→ www.hebbel-am-ufer.de

tanzhaus nrw
düsseldorf

2020

Alejandro Ahmed
Jérôme Bel
Éric Minh Cuong Castaing
Dance On / Jan Martens
Dance On / Rabih Mroué
Yasmeen Godder
Stéphane Gladyszewski
Lisbeth Gruwez
Eduardo Guerrero
Katja Heitmann
Raimund Hoghe
Choy Ka Fai
Louise Lecavalier
Juan Carlos Lérida
Sebastian Matthias
Meredith Monk
Brigitta Muntendorf
Ben J. Riepe
Enis Turan
Hiroaki Umeda
Antje Velsinger
Miet Warlop
Sebastian Weber
uvm

Factory Artists
nutrospektif Friederike Frost, Bahar Gökten, Daniela Mba, Daniela Rodriguez Romero, Yeliz Pazar
Reut Shemesh
Alfredo Zinola

tanzhaus-nrw.de

Stand 11/19

Landeshauptstadt Düsseldorf
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
KUNST STIFTUNG NRW
Produktionshäuser
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

HELLERAU
Europäisches Zentrum der Künste
European Centre for the Arts

Highlights 2020

21./22.02.2020
Stations
Louise Lecavalier (CA)

28./29.02.2020
The Listeners
Cullberg Ballett/
Alma Söderberg (SE)

20./21.03.2020
Flags Paula Rosolen/
Haptic Hide (DE)

Bühne der Landeshauptstadt Dresden | Dresden: Dresden

www.hellerau.org

10./11.04.2020
Chapter 3: The Brutal Journey of the Heart
L-E-V/Sharon Eyal & Gai Behar (IL)

30.04./01.05.2020
Spinner light
Charles A. Washington (GB/DE)

15.–23.05.2020
Erbstücke – Festival zu Erbe und Tradition in der zeitgenössischen Kunst #2

29./30.05.2020
10000 Gesten
Boris Charmatz (FR)

18.–20.06.2020
...es wird schon alles wieder gut...
Katja Erfurth, Heiki Ikkola, Sabine Köhler (DE)

08.–11.07.2020
TANZPAKT Dresden
Sommerakademie

Oktober 2020
New Creation 2020
Dimitris Papaioannou (GR)

Zum 30. Mal

Leipzig
euro-scene
30. Festival zeitgenössischen europäischen Theaters und Tanzes

03. Nov. – 08. Nov. 2020

Theater und Tanz aus dem alten und neuen Europa

15 Gastspiele aus ca. 12 Ländern in rund 25 Vorstellungen

Co-Veranstalter der Tanzplattform Deutschland

TANZ Festival

www.euro-scene.de

Kontakt euro-scene Leipzig // Ann-Elisabeth Wolff, Festivaldirektorin
Tel. +49-(0)341-980 02 84 // info@euro-scene.de

WWW.JOINTADVENTURES.NET

PROJECTS SEASON 2020

July 28 – August 7, 2020

TANZWERKSTATT EUROPA

Workshops & Performances

Summer Intensives for professional performing artists / Workshops for amateur dancers / Performance Series / Open Stage / Talks / Lecture Demonstrations

July 22 – 26, 2020

SOLID GROUND CHALLENGING SPACE

Platform for professionalization, artistic exploration & networking amongst students in the field of dance, choreography & performance

Choreographic Labs / Lectures / Training / Talks

October 2020

DEPARTURES – ACCESS TO DANCE

Dance, choreographic art & performance from Canada

JOINT ADVENTURES
PERFORMANCE
DANCE
ART

PACT
ZOLLVEREIN

PACT Zollverein
Choreographisches Zentrum
NRW Betriebs GmbH
Bullmannaue 20a, 45327 Essen
www.pact-zollverein.de

STAGE PROGRAMME ARTISTS' CENTRE PLATFORM URBAN SPACE

WELCOME IN SPRING 2020

PHIA MÉNARD & CIE. NON NOVA MEG STUART / DAMAGED GOODS ALMA SÖDERBERG CULLBERG ENSEMBLE MUSIKFABRIK ANNE NGUYEN / COMPAGNIE PAR TERRE JONATHAN BURROWS LOUIS VANHAVERBEKE FLORA DÉTRAZ COLLECTIF RAFALE ALEXANDRA BACHZETSIS FORCED ENTERTAINMENT DEBORAH PEARSON JOSEPHINE FINDEISEN MARKO GUTIĆ MIŽIMAKOV KENJI SHINOHE ASTRID KAMINSKI HENRI HÜTT LEA LETZEL RADOUAN MRIZIGA BARBARA RAES SOPHIE DE SOMERE CLAIRE VIVIANNE SOBOTTKE TIAN ROTTEVEEL PHILIPP GEHMACHER DANIEL KÖTTER SARAH ISRAEL ELISA LIMBERG VIOLA LUISE BARNER SONJA REISCHL FIELDWORKS KRZYSZTOF HONOWSKI HARTMANNMUELLER DEEPIKA ARWIND THE AGENCY ENRICO TICCONI KAI KRÖSCHE AMILLI SERIOUS KLEIN RAFFI BALBOA HOE_MIES NAINA KÜMMEL AND MANY MORE

Öffentliche Förderer:
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
STADT ESSEN KULTURBÜRO
KULTUR RUHR GmbH
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Produktionshäuser

NÜRNBERG

Tafelhalle

SETanztheater, PLAN MEE, Curtis & Co. – dance affairs, Stefanie Anna Miller, Barish Karademir, Barbara Bess, Isabelle Kranabetter, Beyer/Mertens/Kirchmann, Rauh/Seidel, Andrea Hintermaier, co>labs ... & Guests

Programm & Tickets
tafelhalle.de

Tafelhalle

2019
2020

© grafikbuero x

SAVE THE DATE!

THINK BIG!

July 10 -18, 2020, Munich
THINK BIG! #7 International dance, music theater and performance festival for young audience

explore dance
TANZPAKT STADT LAND BUND

July 8-11, 2020, Munich
explore dance #2, Festival
New works by German network explore dance (Tanzpakt)

performances, workshops, lectures
Schauburg, Muffatwerk, Theater HochX, Einstein Kultur

FOKUS TANZ

Fokus Tanz / Tanz und Schule e.V. & Schauburg, Theater für junges Publikum
Thinkbigfestival.de | Explore-dance.de | Schauburg.net

[k] KAMPNAGEL
KAMPNAGEL.DE

JANUAR

MORITZ FRISCHKORN
THE GREAT REPORT 16.–19.01. *URAUFFÜHRUNG*

SASHA WALTZ & GUESTS
RAUSCHEN 30.01.–02.02.

FEBRUAR

BARBARA SCHMIDT-ROHR & HELEN SCHRÖDER
STEINSTAUB 06.02.–09.02. *URAUFFÜHRUNG*

BARBARA SCHMIDT-ROHR & DANIEL HENGST
DIE KOMMENDEN TRÄUME 07.–09.02.

CITY OF DANCES: BIENNALE TANZAUSBILDUNG 2020 #7 / FOKUS TANZ #6 17.–23.02.
- CLAIRE CUNNINGHAM 4 LEGS GOOD 18.02.
- OUSMANE SY QUEEN BLOOD 19.–21.02.
- DEBORAH HAY SOLI & ANIMALS ON THE BEACH 19.–21.02.
- NORA CHIPAUMIRE #PUNK 100% POP *N!GGA 20.–22.02.
- FUSION DANCE BATTLE 22.02.
- BOTTOM UP DANCE SCHOOL HAMBURG 23.02.

MÄRZ

JESSICA NUPEN THE NOSE 18.–21.03. *URAUFFÜHRUNG*

MAI

PATRICIA CAROLIN MAI KONTROL 27.–30.05. *URAUFFÜHRUNG*

EUN-ME AHN NORTH KOREA DANCE 27.–30.05.

JUNI

JOSE VIDAL MANIFESTACIÓN 10.–13.06.

TICKETS: KAMPNAGEL.DE / 040 270 949 49

Foto: SOLI & ANIMALS ON THE BEACH © Camille Blake, Design: queens-design.de

Täglich aktuell
News, Kritiken, Themen, Leute,
Premierenkalender,
TV- und Kino-Tipps
DAS Portal in Internet
www.tanznetz.de

tanznetz.de

internationale tanzmesse nrw

Fair and Festival

SAVE THE DATE
26 – 30 August 2020

Registration for Professional Visitors
starts early summer 2020!
WWW.TANZMESSE.COM

Veranstalter:
nrw landesbüro tanz.

Gefördert durch:
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen
Landeshauptstadt Düsseldorf
KUNST STIFTUNG NRW
Canada Council for the Arts
Conseil des arts du Canada
Canada

We acknowledge the support of the Canada Council for the Arts and the Government of Canada.

KREATIV-TRANSFER

Darstellende Künste.
Bildende Kunst.
Games.

Treffen Sie zur Tanzplattform die geförderten
Künstler*innen, Kulturproduzent*innen und Akteure
unserer nationalen Tanzprojekte!

Informationen **kreativ-transfer.de**
unter **dachverband-tanz.de**
tanzland.org

iDAS NRW

INTERNATIONAL DANCE ARTIST SERVICE

ALEXANDRA WAIERSTALL
ALFREDO ZINOLA
ANGIE HIESL PRODUKTION
BEN J. RIEPE KOMPANIE
BILLINGER & SCHULZ
BODYTALK
CÉLESTINE HENNERMANN
COCOONDANCE COMPANY
COOPERATIVA
MAURA MORALES
DIN A 13 TANZCOMPANY
ELSA ARTMANN UND SAMUEL DUVOISIN
EMANUELE SOAVI INCOMPANY
E-MOTION / TAKAO BABA
FABIEN PRIOVILLE
DANCE COMPANY
FELIX BÜRKLE / STARTING POINT
IP TANZ / ILONA PÁSZTHY
JAN ROHWEDDER
JULIO IGLESIAS UNGO
KOLLEKTIV ZOO
LEANDRO KEES / PERFORMING GROUP
MARION DIETERLE / DOSSIER 3D-POETRY
MICHAELDOUGLAS KOLLEKTIV
MORGAN NARDI
MOUVOIR / STEPHANIE THIERSCH
OVERHEAD PROJECT
ÖZLEM ALKIS
POLYMER DMT / FANG YUN LO
RAIMUND HOGHE
REUT SHEMESH
SILKE Z. RESISTDANCE
TANZFUCHS PRODUKTION / BARBARA FUCHS
TANZKOMPANIE BO KOMPLEX
TCHEKPO DANCE COMPANY

i-das.de

INFORMATION COUNSELLING SUPPORT
iDAS NRW is a service and support program for contemporary dance companies and choreographer based in North Rhine-Westphalia.

iDAS NRW is funded by:
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

tanz haus nrw düsseldorf

nationales performance netz

GUEST PERFORMANCE FUND FOR DANCE

MOBILITY OF ARTISTIC PRODUCTIONS IN DANCE/PERFORMANCE WITHIN GERMANY

SUPPORT OF PRESENTERS TO ALLOW MINIMUM WAGES FOR THE INVITED ARTISTS

INTERNATIONAL GUEST PERFORMANCE FUND FOR DANCE

MOBILITY OF ARTISTIC PRODUCTION IN DANCE/PERFORMANCE REALIZED IN GERMANY TO TOUR INTERNATIONALLY

VARYING SUPPORT OF PER DIEMS, PRODUCTION, HOUSING, TRAVEL AND TRANSPORTATION COSTS TO ALLOW MINIMUM WAGES FOR THE INVITED ARTISTS

COPRODUCTION FUND FOR DANCE

SUBSTANTIAL SUPPORT FOR NEW CREATIONS OF DANCE/PERFORMANCE WORKS IN GERMANY

COLLABORATION BETWEEN ARTISTS AND CO-PRODUCERS OF DIFFERENT GERMAN FEDERAL STATES AND/OR INTERNATIONAL PARTNERS

FOTO: CLAIRE VIVIAN SOBOTTKE „VELVET" (C) DAJANA LOTHERT
DESIGN: AMEN GESTALTUNG, SOSEIES.COM

APPLICATION DEADLINES

31.JANUARY *(1ST ROUND)*
15.APRIL *(2ND ROUND)*

JOINT ADVENTURES PERFORMANCE DANCE ART

APPLICATION INFORMATION & FORMS
WWW.JOINTADVENTURES.NET

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

FUNDED BY THE FEDERAL GOVERNMENT COMMISSIONER FOR CULTURE AND THE MEDIA (BKM) AND BY THE DEPARTMENTS OF CULTURE AND ARTS OF THE GERMAN FEDERAL STATES

BALLETT FESTWOCHE 2020

RATMANSKY / DAWSON / EYAL
Premiere 23.5. / 25.5.
ALICE IM WUNDERLAND 26.5.
COPPÉLIA 27.5.

JEWELS 28.5.
SCHWANENSEE 29.5.
SPARTACUS 30.5.
DIE KAMELIENDAME 31.5.

Infos / Tickets
T +49.(0)89.21 85 19 20
www.staatsballett.de

BAYERISCHES STAATSBALLETT

Scannen das Bild mit der ARTIVIVE App. Erhältlich im App Store / Google Play Store

GÄRTNER PLATZ THEATER

NICHT DEN KOPF VERLIEREN

SALOME TANZ

Uraufführung **Ballett von Eyal Dadon**

AB 28.2.2020

Sie entscheiden die Geschichte von Salome interaktiv und kreieren dadurch an jedem Abend ein neues Ballett.

TICKETS I TEL +49 (0)89 2185 1960 I www.gaertnerplatztheater.de

artists for artists
TANZTENDENZ MÜNCHEN e.V.
an independent choreographers' association
33 years of commitment to contemporary dance

OUR MISSION

improving the conditions for contemporary dance

supporting choreographic ideas by providing space, time and practical support for independent and self-determined research and work

VENUE LINDWURMHOF

Three studios and an organizational office
open to Munich's freelance choreographers
open to regional, national and international guests

VENUE SCHWERE REITER / TANZ

a stage for dance and performance
a place for experiments in live art
a place for discourse and shared interests

TANZ TENDENZ MÜNCHEN E.V.
tanztendenz.de

schwere reiter
tanz | theater | musik
schwerereiter.de

Gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Landeshauptstadt München Kulturreferat

BAYERISCHER LANDESVERBAND FÜR ZEITGENÖSSISCHEN TANZ

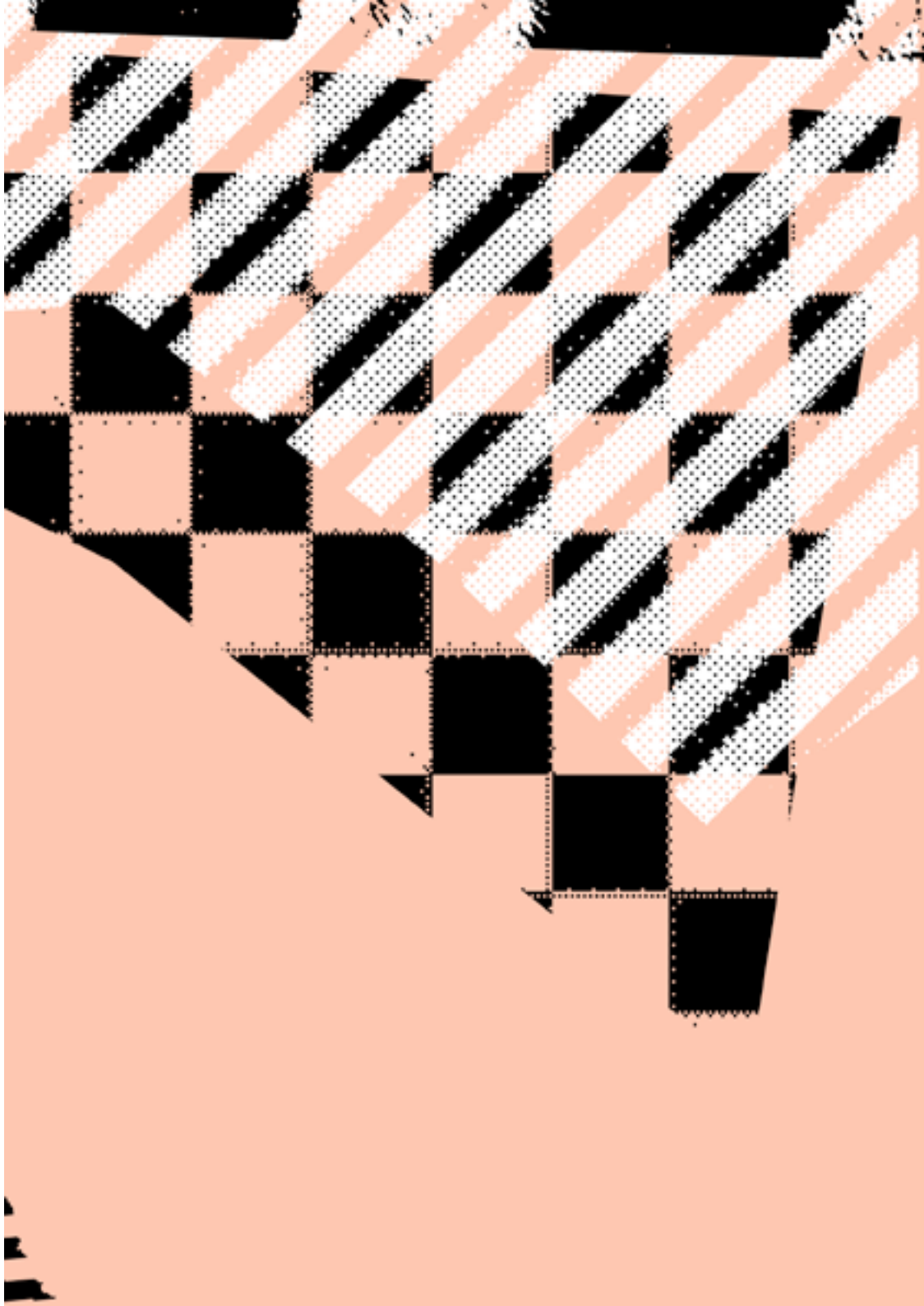
With funds from the Bavarian State Ministry of Science and Art, BLZT supports professional productions, education and training projects, as well as events in the field of contemporary dance throughout Bavaria.

Annual deadline December 15

Moritz Ostruschnjak „Unstern" Foto Jubal Battisti

www.blzt.de

BAYERISCHER LANDESVERBAND FÜR ZEITGENÖSSISCHEN TANZ



MI 04.03.

17.00 – 18.20h LaMacana
Caterina Varela, Samir Akika, Alexis Fernández
„Pink Unicorns"
Muffathalle

17.00 – 18.30h Saša Asentić & Collaborators
„DIS_SYLPHIDE – a dance piece on disability and dance history in Germany"
Utopia

20.00 – 21.30h Isabelle Schad
„Reflection"
Kammer 1

22.00 – 22.40h Cocoon Dance
„VIS MOTRIX"
Kammer 2

22.15 – 22.55h Ginevra Panzetti, Enrico Ticconi
„Harleking"
Schwere Reiter

22.15 – 23.15h Joana Tischkau
„PLAYBLACK"
HochX

DO 05.03.

14.30 – 16.00h Saša Asentić & Collaborators
„DIS_SYLPHIDE – a dance piece on disability and dance history in Germany"
Utopia

15.00 – 16.20h LaMacana
Caterina Varela, Samir Akika, Alexis Fernández
„Pink Unicorns"
Muffathalle

17.15 – 17.55h Cocoon Dance
„VIS MOTRIX"
Kammer 2

17.15 – 17.55h Ginevra Panzetti, Enrico Ticconi
„Harleking"
Schwere Reiter

20.00 – 21.30h Unusual Symptoms/ Theater Bremen/ Adrienn Hód – Hodworks
„Coexist"
Gasteig Carl-Orff-Saal

22.15 – 22.55h Ginevra Panzetti, Enrico Ticconi
„Harleking"
Schwere Reiter

22.15 – 23.15h Jule Flierl
„Störlaut"
MUCCA

22.15 – 23.15h Joana Tischkau
„PLAYBLACK"
HochX

FR 06.03.

15.00 – 16.00h Reut Shemesh
„ATARA – For you, who has not yet found the one"
Utopia

15.00 – 16.00h Jule Flierl
„Störlaut"
MUCCA

17.15 – 18.15h Joana Tischkau
„PLAYBLACK"
HochX

17.15 – 18.15h Kat Válastur
„Rasp Your Soul"
Kammer 2

20.00 – 21.30h Gintersdorfer/Klaßen
„Kabuki Noir"
Kammer 1

22.15 – 23.15h Moritz Ostruschnjak
„Unstern"
Muffathalle

22.15 – 22.50h Sheena McGrandles
„FIGURED"
Schwere Reiter

SO 08.03.

13.30 – 14.30h Jule Flierl
„Störlaut"
MUCCA

13.30 – 14.30h Simone Aughterlony, Petra Hrašcanec, Saša Božić
„Compass"
Kammer 3

15.00 – 15.35h Sheena McGrandles
„FIGURED"
Schwere Reiter

SA 07.03.

15.00 – 15.35h Sheena McGrandles
„FIGURED"
Schwere Reiter

15.00 – 16.00h Kat Válastur
„Rasp Your Soul"
Kammer 2

15.00 – 16.00h Jule Flierl
„Störlaut"
MUCCA

17.00 – 18.00h Simone Aughterlony, Petra Hrašcanec, Saša Božić
„Compass"
Kammer 3

17.00 – 18.00h Moritz Ostruschnjak
„Unstern"
Muffathalle

17.00 – 19.00h Joana Tischkau
„PLAYBLACK"
HochX

20.30 – 21.20h tanzmainz/Sharon Eyal
„Soul Chain"
Residenztheater

22.00 – 23.00h Simone Aughterlony, Petra Hrašcanec, Saša Božić
„Compass"
Kammer 3

22.15 – 23.15h Reut Shemesh
„ATARA – For you, who has not yet found the one"
Utopia

22.15 – 22.50h Sheena McGrandles
„FIGURED"
Schwere Reiter

www.TANZPLATTFORM2020.DE